

Jahresbericht

2005



NSDOK

NS-Dokumentationszentrum
der Stadt Köln

Vorwort

Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln kann auf ein sehr erfolgreiches und auch besonders arbeitsreiches Jahr 2005 zurückblicken. Seine Aktivitäten im letzten Jahr standen ganz unter dem Vorzeichen des **60. Jahrestages des Kriegsendes**. Vor allem sind zu nennen:

- Die Sonderausstellung **„Zwischen den Fronten. Kölner Kriegserfahrungen 1939-1945“**, die vom NS-Dokumentationszentrum erarbeitet wurde, konnte von März 2005 bis Januar 2006 im EL-DE-Haus gezeigt werden.
- Die Veranstaltungsreihe **„Befreiung und Neubeginn. 60 Jahre nach Kriegsende“** umfasste 100 Veranstaltungen von 56 Organisationen, u.a. mit zahlreichen Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums, bei dem auch gemeinsam mit dem Verein EL-DE-Haus die Federführung für die Zusammenstellung der Reihe und den Druck der Broschüre lag.
- Das 960 Seiten starke **Buch „Köln im Zweiten Weltkrieg. Alltag und Erfahrungen zwischen 1939 und 1945“** von Martin Rüter, mit Beiträgen von Gebhard Aders, erschien als Band 12 in unserer Schriftenreihe und dürfte unbestritten für lange Zeit das Standardwerk zum Thema sein.
- **Sammlung von biographischen Materialien:** Aufgrund von Aufrufen stellten mehr als 300 Menschen Materialien zur Verfügung, die zum Teil in der Sonderausstellung verwendet wurden. Die **Datenbank Kölner „Kriegsopfer“** und **weitere Datenbanken** zu Bombenangriffen und Bunkern wurden erstellt.

Auch in anderen Bereichen ist die Bilanz des NS-Dokumentationszentrums für das Jahr 2005 **außerordentlich erfolgreich**:

- Die Zahl der **Besucher/innen** stieg nach dem deutlichen Wachstum in den Jahren 2003 und 2004 nochmals an und zwar auf 35.615 Personen, d.h. um 2,65 % im Vergleich zum Vorjahr und um 38,29 % im Vergleich zum Jahr 2002.
- Die **Einnahmen** entwickelten sich im Jahr 2005 besonders erfreulich: Sie stiegen auf 86.030,22 Euro, d.h. um 17,42 % im Vergleich zum Vorjahr und um 92,96 % im Vergleich zum Jahr 2002.
- Über **50 Veranstaltungen** im Jahr 2005, u.a. innerhalb der Veranstaltungsreihe „Befreiung und Neubeginn. 60 Jahre nach Kriegsende“, Begleitveranstaltungen zu den Sonderausstellungen, das Edelweißpiratenfestival, erfolgreiche Teilnahme am Museumsfest, der Langen Nacht der Museen und dem Tag des offenen Denkmals
- Wichtige **Publikationen** sind erschienen: zwei zentrale Werke in der Schriftenreihe des NS-Dokumentationszentrums; in der neuen Schriftenreihe **„Arbeitshefte“**, in der vornehmlich didaktische Materialien veröffentlicht werden sollen, erschien der erste Band. Ein eigener Verlag wurde gegründet. Im Jahr 2005 hat das NS-Dokumentationszentrum insgesamt **1.746 Druckseiten wissenschaftlicher Literatur** veröffentlicht; zählt man die Veröffentlichungen von Mitarbeitern/innen des NS-Dokumentationszentrums zum Nationalsozialismus bzw. zur Kölner Stadtgeschichte, die sie außerhalb ihrer dienstlichen Tätigkeit verfasst haben, sowie die mit Unterstützung der Einrichtung erschienenen Veröffentlichungen hinzu, sind es **3.016 Druckseiten wissenschaftlicher Literatur**. Die Bedeutung des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln als eine wissenschaftliche Forschungsstelle ist damit eindrucksvoll unter Beweis gestellt.
- Erfolgreiche und vielfältige **museums- bzw. gedenkstättenpädagogische Aktivitäten**
- Durchführung des **Besuchsprogramms für ehemalige Zwangsarbeiter/innen**
- Die Zahl der **Zugriffe auf die Website www.nsdok.de** ließ sich um über eine Million auf annähernd zwei Millionen verdoppeln.
- Vielfältige weitere **Projekte**, die auch im Jahresbericht aufgelistet sind.

Besonders erfreulich ist es, dass im letzten Jahr die (Wieder)-Besetzung von zwei Stellen auf den Weg gebracht werden konnte (und sie Anfang 2006 auch tatsächlich besetzt wurden):

- Eine **halbe museums- bzw. gedenkstättenpädagogische Stelle** konnte nach jahrelangen Bemühungen geschaffen und mit Barbara Kirschbaum besetzt werden. Damit ist nun endlich der schwere Geburtsfehler der Einrichtung behoben, da ein Haus wie das NS-Dokumentationszentrum ohne pädagogische Kapazitäten sinnvoll nicht zu führen ist. Doch es gibt auch eine Kehrseite: Das NS-Dokumentationszentrum musste dies aus eigener Kraft schaffen, indem es die Stelle selbst finanziert (durch Verzicht einer halben Stelle Sekretariat und Steigerung der Einnahmen). Diese Lösung wurde erfreulicherweise von Hauptamt und Kämmerei, Personalamt

und Personalrat unterstützt. Denn leider hat es in den letzten Jahren von den im Rat vertretenen Parteien – bei welchen politischen Mehrheiten auch immer – keinen politischen Beschluss zur Schaffung einer museums- bzw. gedenkstättenpädagogischen Stelle gegeben! Der Verlust einer halben Stelle Sekretariat führt dazu, dass **normale Sekretariatsarbeiten auf ein Minimum beschränkt** werden, da die Anmeldungen zu den Führungen im EL-DE-Haus (mit einer Anzahl von 1.124 im letzten Jahr) nicht wie bei den anderen städtischen Museen vom Museumsdienst, sondern vom Sekretariat des NS-Dokumentationszentrums bewältigt werden müssen. Somit handelt es sich bei der Art, wie die halbe museums- bzw. gedenkstättenpädagogische Stelle geschaffen wurde, um eine Notlösung. Allerdings ist dies – pragmatisch gesehen – wenigstens eine Lösung!

- Die im Rahmen des Haushaltssicherungskonzepts gestrichene **halbe Stelle Bibliothek/Dokumentation** (von einer ursprünglich ganzen Stelle) konnte erfreulicherweise dank der Unterstützung des neuen Kulturdezernenten Prof. Quander wieder in unserem Stellenplan eingesetzt und mittlerweile auch besetzt werden. Damit ist der Aberwitz behoben, dass dem NS-Dokumentationszentrum ausgerechnet die einzige halbe Stelle Dokumentation gestrichen wurde.

Doch trotz dieser positiven Bilanz seien einige wichtige **Schwachpunkte** genannt:

- Die **Sachmittelausstattung** des NS-Dokumentationszentrums im städtischen Haushalt befindet sich anerkanntermaßen „**am untersten Limit**“. Die frei verfügbaren Mittel, mit denen die hier berichteten Aktivitäten umgesetzt werden, machen etwas mehr als drei Prozent des gesamten Haushalts der Einrichtung aus und verringern sich im Zuge des Haushaltssicherungskonzepts in den nächsten Jahren noch.
- Das NS-Dokumentationszentrum hat anlässlich des 60. Jahrestages des Kriegsendes eine **Datenbank „Kriegsopfer“** mit **13.293 Einträgen** erstellt, in der alle auf Kölner Friedhöfen während des Zweiten Weltkrieges beerdigten Personen erfasst sind, die unter das Kriegsgräberfürsorgegesetz fallen. In einem weiterführenden Projekt soll die genaue Anzahl aller Kölner Bombenopfer und darüber hinaus aller NS-Opfer in Köln der Jahre 1933 bis 1945 ermittelt werden, da bislang hierzu nur Schätzungen vorliegen. Leider **scheiterte ein Drittmittelantrag** für dieses Projekt, so dass weiterhin die Finanzierung dieses wichtigen und ehrgeizigen Vorhabens derzeit nicht gesichert ist.
- Ein besonders ernsthaftes Problem für die Entwicklung der Einrichtung stellen die **nicht ausreichenden Magazinkapazitäten** dar. Eine sachgerechte Unterbringung der Materialien, die das NS-Dokumentationszentrum in den letzten Jahren von ehemals Verfolgten und Nachfahren von Opfern, aber auch von zahlreichen Kölner/innen anlässlich von Aufrufen zu den Projekten „Kinderlandverschickung“, „Unangepasste Jugend“ und „Krieg“ erhalten hat, ist nicht mehr möglich. Dringend notwendig ist die Anmietung von Magazinräumen im EL-DE-Haus, die in dem von der Stadt angemieteten Objekt ohnehin seit Jahren leer stehen.
- Der Ort der **Hinrichtungsstätte im Innenhof** des EL-DE-Hauses befindet sich, zugestellt mit Müllcontainern und Autos, nach wie vor in einem unwürdigen Zustand. Es ist offen, ob und wann ein Einbezug in den Gedenkort Gestapogefängnis möglich sein wird.

Viele dieser umfangreichen Aktivitäten im Jahr 2005 sind vor allem durch die **Förderung von Sponsoren** möglich geworden. Daher sei an dieser Stelle nochmals für langjährige Förderung gedankt: AG Arsch huh, Imhoff Stiftung, Sparkasse Köln/Bonn, Landeszentrale für politische Bildung NRW und NRW-Stiftung Natur, Heimat, Kultur. Ein herzlicher Dank gebührt für seine langjährige Unterstützung auch dem Verleger Hejo Emons, ohne dessen Engagement die Schriftenreihe des NS-Dokumentationszentrums in seinem Verlag nicht erscheinen könnte.

Durch **bürgerschaftliches Engagement** haben auch im Jahr 2005 zahlreiche Menschen die Arbeit des NS-Dokumentationszentrums unterstützt und mitgetragen: die Vorstandsmitglieder unseres Fördervereins, des „Vereins EL-DE-Haus“, die Mitglieder der „Projektgruppe Messelager“ beim Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter/innen sowie die zahlreichen Praktikanten/innen und freie Mitarbeiter/innen. Auch ihnen sei an dieser Stelle vielmals gedankt. Ebenso den freien Mitarbeiter/innen, die durch das EL-DE-Haus führen, und - last not least - den weit über das normale Maß hinaus engagierten Mitarbeiter/innen des NS-Dokumentationszentrums selbst.

Transparenz ist die Devise des Jahresberichts und dazu gehört, dass er – wie bereits der Jahresbericht 2003/04 – als pdf-Datei auf der Internetseite www.nsdok.de eingestellt worden ist.

Dr. Werner Jung
Direktor

Sonderausstellungen

Von Navajos und Edelweißpiraten. Unangepasstes Jugendverhalten in Köln 1933 – 1945

17. November 2004 bis 20. Februar 2005

Eine Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln

Navajos, Edelweißpiraten, Sturmcharen oder Pfadfinder – hinter diesen Begriffen verbergen sich Gruppen von Jugendlichen, die es – aus oft sehr unterschiedlichen Gründen – in den Jahren der NS-Herrschaft ablehnten, sich dem Alleinvertretungsanspruch der „Hitlerjugend“ unterzuordnen. Schon bald nach der Machtübernahme kam es zu Konflikten zwischen NS-Interessen und den Gruppen und Organisationen der deutschen Jugendbewegung, die sich vor 1933 durch große Vielfalt und zahlreiche Nischenexistenzen ausgezeichnet hatte. Solcher „Individualismus“ war unter den Bedingungen des „Dritten Reiches“ nicht mehr gefragt, so dass sich in Köln wie andernorts, insbesondere seit 1935, stets neue, zumeist nur sehr locker zusammengefügte Jugendgruppen aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft bildeten, die während der gesamten Jahre der NS-Herrschaft bei aller grundsätzlichen Unterschiedlichkeit in aller Regel eine Gemeinsamkeit aufwiesen, nämlich ihre deutliche Ablehnung der von oben verordneten „Staatsjugend“-Organisationen der „Hitlerjugend“ und des „Bund Deutscher Mädel“.



Blick in den Sonderausstellungsraum

Die Ausstellung stellte einige der Gruppen vor, wobei insbesondere die Themen „Fahrten“, „Kleidung“ und „Lieder“ im Mittelpunkt des Interesses standen. Außerdem wurde die bis dahin nahezu ganz vernachlässigte Rolle der Mädchen beleuchtet. Um die „Brisanz“ einzelner Handlungen aus Sicht des NS-Regimes verstehen zu können, wurden außerdem dessen Motive skizziert, wobei insbesondere auf den zur Überwachung wandernder Jugendgruppen ins Leben gerufene „HJ-Streifendienst“ eingegangen wurde.

Auf der Homepage wurde neben Informationen zur Ausstellung die Datenbank „Jugendpolitik und Jugendverhalten 1933-1945: Chronik, Gruppen, Lieder“ eingestellt, die weitere Informationen zum Thema bietet.

Konzeption der Ausstellung: Dr. Martin Rüther und Britta L.QL unter Mitarbeit von Dr. Nicola Wenge und Barbara Manthe

Zwischen den Fronten Kölner Kriegserfahrungen 1939-1945

8. März 2005 bis 8. Januar 2006

Eine Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln

Anlässlich des 60. Jahrestages der Beendigung des Zweiten Weltkrieges wandte sich das NS-Dokumentationszentrum den Kriegserfahrungen zu, die Kölner/innen in ihrer Stadt, aber auch an anderen Orten in Europa, etwa in Rotterdam, Warschau oder „Stalingrad“, gemacht haben. Die unterschiedlichen Erlebnisse von Soldaten, Evakuierten, Deportierten oder Daheimgebliebenen eröffneten ein Panorama der vielfältigen



Plakat zur Ausstellung

Gewalt- und Verlusterfahrungen, die bis in die heutige Zeit Spuren hinterlassen haben. Damit hatten die Betrachter/innen die Möglichkeit, das Kriegsgeschehen in Köln in einem breiteren Kontext und in allen seinen Facetten wahrzunehmen.

Ein besonderes Augenmerk galt der Kommunikation zwischen „Front“ und „Heimatfront“, die für alle Familien mit Kriegsbeginn sehr wesentlich war und die durch Brief- und Tagebuchauszüge besonders eindrücklich vermittelt werden konnte. In der Ausstellung konnte eine Auswahl aus Hunderten vor allem privater Fotografien, Gegenständen und Schriftstücken präsentiert werden, die Kölner/innen dem NS-Dokumentationszentrum zu diesem Zweck überlassen hatten. In einem Leihgabenbuch waren darüber hinaus auch alle diejenigen Quellen aufgeführt, die keine Verwendung in der Ausstellung hatten finden können.

Die Installation „Trümmerbilder“ – 300 auf Filz applizierte Fotografien mit Szenen aus Köln aus der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit – vermittelte nicht nur einen intensiven Eindruck des Kriegsgeschehens, sondern führte vor allem jüngeren Besucher/innen die baulichen Veränderungen vor Augen, die die Stadt durch den Krieg erfuhr. In den „Familienräumen“ wurden auf Texttafeln und durch Zeitzeugeninterviews Biographien von Kölner/innen präsentiert, um so die Auswirkungen des Krieges in ihrer ganzen Bandbreite exemplarisch nachvollziehbar zu machen.



Blick in den Sonderausstellungsraum

Konzept und Realisierung: Karola Fings, unter Mitarbeit von Friederike Steinbach (Familienräume), Erika Mrozyk (Leihgaben und Kontakte) und Ulrike Oeter (Installation »Trümmerbilder«). Die Ausstellung wurde von einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm sowie Projekten begleitet (siehe dazu weiter unten).

„Namen gegen das Vergessen“. Verschwunden in Kolumbien – Angehörige verlangen Aufklärung

5. Juni bis 21. August 2005

Eine Ausstellung und Installation der amnesty-international-Gruppe Köln-Innenstadt/Süd

Am 5. Juni 1970 wurde die amnesty international-Gruppe Köln Innenstadt/Süd gegründet. Anlässlich dieses Gründungstages erinnerte eine kleine Ausstellung an die zahlreichen Verschleppten und Verschwundenen in Kolumbien. In Kolumbien fielen allein im Jahr 2003 über 5.000 Menschen politisch motivierten Morden oder Entführungen zum Opfer. Weitere 600 sind „verschwunden“, ohne dass die Täter strafrechtlich verfolgt werden. Die Menschenrechtsorganisation AS-FADDES (Asociación de Familiares de Detenidos – Desaparecidos) wurde von Angehörigen der Verschwundenen gegründet und kämpft für ein Ende der Straflosigkeit.



Namen von Verschwundenen, auf dem Monitor präsentiert

Mit dieser Gruppe arbeitet die Kölner amnesty international-Gruppe zusammen. Ihr Ziel ist es, die Sicherheit der Mitglieder und Mitarbeiter der Organisation durch Lobbyarbeit zu garantieren, sie vor Übergriffen von Paramilitärs und Guerilla sowie dem Staat zu schützen. Die Namen der Verschwundenen wurden in Form einer Installation auf einem Monitor gezeigt und so – wenigstens im Rahmen der Ausstellung – dem Vergessen entrissen.

Veranstaltungen

Datum	Veranstaltung
17.1.2005	Eröffnung der Ausstellung zum Jugend- und Schülergedenktag im Kölner Regierungspräsidium mit den Arbeiten: „Dunkle Zeiten werden greifbar“ (von Schüler/innen des EVT und des Schillergymnasiums im Rahmen des „Nono-Projekts“ erstellte Objekte, Gemälde und Transparente); „Gemeinsam gegen Faschismus und Neofaschismus“ (Dokumente und Informationen über ein laufendes Projekt zu Zwangsarbeitern und KZ-Häftlingen der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule Dormagen); „Spurensuche in Auschwitz“ (Ausstellung von Schüler/innen des Schulzentrums Hardtgenbuscher Kirchweg über ihren Besuch in Auschwitz); „Sich begegnen heißt sich erinnern“ (Ausstellung von Schüler/innen des Dreikönigsgymnasiums über einen Austausch mit israelischen Schüler/innen); „Unsere Ferien 2004“ (der achtjährige Leo von der Montessorischule Gilbachstraße erinnerte anlässlich seiner Sommerferien in der Normandie auf einem über 2,40 breiten Transparent an die Kriegsschrecken seines Ferienortes). Grußwort: Regierungspräsident Jürgen Roters
18.1.2005	Empfang für Alexander Agafonow (Paris), ehemaliger KZ Häftling in Köln, anlässlich seines 85. Geburtstages. Geburtstagsansprachen: Gerhard Baum (ehemaliger Innenminister), Dr. Werner Jung, Fritz Pleitgen (Intendant des WDR) und Dr. Martin Stankowski. In Kooperation mit der „Projektgruppe Messelager“ im Verein EL-DE-Haus e.V. und dem Lew-Kopelew-Forum. Ort: Lew-Kopelew-Forum
20.1.2005	„Sing mit Schmerz und Zorn“: Vortrag des Überlebenden Arno Lustiger anlässlich des 60. Jahrestages der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz. Verant.: Jugendclub Courage in Kooperation mit BUNT-Buchhandlung und NS-Dokumentationszentrum
27.1.2005	Bühnenprogramm des Jugend- und Schülergedenktags im Schulzentrum Ostheim, Hardtgenbuscher Kirchweg. Begrüßung und Diskussion mit Regierungspräsident Jürgen Roters; Videofilm „Ausgerottet“ (Evangel. Kirchenkreis Altenkirchen); Theaterstück „Lieber unbequem als angepasst – Zivilcourage am Beispiel der Edelweißpiraten (Theater Impuls); Grußwort von Roger Trugnan, eines 85jährigen KZ-Überlebenden; Auszüge aus Walter Kempowskis „Echolot“ (Gesamtschule Dormagen); Klavierkomposition „Dunkle Zeiten“ des Schülers Zhang (Montessori-Gymnasium); Theaterstück „Schatten der Erinnerung – Bilder des Schreckens“ (Irmgardis-Gymnasium); Hebräische Lieder (zentraler Hebräisch-Kurs am Otto-Hahn-Gymnasium Bergisch-Gladbach); Szenische Darstellung über die „Banalität des Bösen“, Gedanken über Hannah Arendt sowie Musik zu Anne-Joseph-Friedrich (Europaschule); Komposition „Abschiedsbriefe“ (Gymnasium Pesch); Theaterstück „Musik macht Theater“ (Katharina-Henoth-Gesamtschule); Videofilm „Schüler besichtigen Auschwitz“ sowie Song von John Lennon und selbst komponiertes Lied (Realschule Hardtgenbuscher Kirchweg); Lesung „Shoa – Gedenkfeier“ (Dreikönigsgymnasium); Szenische Darstellung mit Musik „Nie wieder Antisemitismus“ (Hauptschule Hardtgenbuscher Kirchweg); „Rap gegen Rechts“ (Gymnasium Hardtgenbuscher Kirchweg). Teilnahme von rund 1.200 Schüler/innen
17.2.2005	„Piratenparty“: Livemusik, Gespräche, Projektionen zum Thema „Die Musik der Edelweißpiraten“ zur Finissage der Ausstellung „Von Navajos und Edelweißpiraten - Unangepasstes Jugendverhalten in Köln 1933-1945“ mit Zeitzeugen/innen und Bands des „Es war in Schanghai“-Projektes. Verant.: Humba Efau e.V., EL-DE-Haus-Verein, NS-Dokumentationszentrum. Ort: Stadtgarten
6.3.2005	Eröffnung der Ausstellung „Zwischen den Fronten. Kölner Kriegserfahrungen 1939-1945“. Grußwort: Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes, Einführung: Dr. Karola Fings
10.3.2005	Tagung „Der andere Blick und seine Chancen - das Geschichtsbewusstsein von Jugendlichen mit russischsprachigem Migrationshintergrund und die Zeit des Nationalsozialismus“.

	<p>Leitung: Barbara Kirschbaum. Programm: Begrüßung und Einführung (Barbara Kirschbaum); Der Zweite Weltkrieg und seine Auswirkungen am Beispiel einer volksdeutschen Familie (Olga Hartfil); Das Deutschlandbild in russischen Schulbüchern (Nadeschda Daudrich); Die jüdische Perspektive – russische Veteranen des Zweiten Weltkrieges (Synagogen-Gemeinde Köln, Borys Denenburg); Soziokulturelle und pädagogische Erfahrungen in der schulischen Arbeit mit russischen Migranten (Ernst Neweling); Das Projekt „Lernwerkstatt Russlanddeutsche“ der FH Köln (Prof. Dr. W. R. Leenen); Erfahrungen mit speziellen türkischsprachigen Führungen im NS-Dokumentationszentrum für die Gruppe der türkischen Migranten (Dogan Akhanli); Forschungsprojekt „Geschichtsbewußtsein von Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ des Zentrums für Türkeistudien der Universität Essen (Marina Liakova); Entwicklung von besonderen Angeboten für Jugendliche (und Erwachsene) mit russischsprachigem Migrationshintergrund im NS-Dokumentationszentrum (Barbara Kirschbaum)</p>
10.3.2005	„Kriegskinder: Eine ‚unauffällige‘ Generation“. Lesung und Diskussion mit Sabine Bode (Reihe „Kriegsende“)
15.3.2005	„Rückwärts blickend vorwärts schauen“: 60 Jahre Kriegsende in Köln. Mit Kerstin Serup-Bilfeldt, Christian Welke, Prof. Dr. Horst Matzerath, Gesche Schifferdecker, Jean Jülich. Moderation: Pascal Beucker. Veranst.: taz nrw
17.3.2005	„1945 – Kriegsende in Köln“. Filmvorstellung und Präsentation eines DVD-Projekts von Hermann Rheindorf (Reihe „Kriegsende“)
19./20.3.2005	Exkursion: „Fahrt in die Vergangenheit: Hürtgenwald und der lange Krieg im Westen 1944-1945“. Mit Achim Konejung, Mario Buletta und Joachim Pukaß. Veranst.: Konejung Stiftung: Kultur in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum (Reihe „Kriegsende“)
7.4.2005	„Der Krieg meines Vaters. Ein Kölner Soldat in Norwegen“. Vortrag von Dorothee Schmitz-Köster (Reihe „Kriegsende“)
10.4. / 21.4. 2005	„Heute Nacht ist viel passiert“ – Geschichten aus dem Zweiten Weltkrieg. Lesung und Gespräch für Kinder ab 6 Jahren mit Sonja Baum (Schauspielerin) und Barbara Kirschbaum (Museumspädagogin) (Reihe „Kriegsende“)
24.4. – 2.5.2005	Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene, 21 Gäste aus Polen
27.4.2005	Empfang der Gäste des Besuchsprogramms im NS-Dokumentationszentrum; Vorstellung der Arbeit des NS-Dokumentationszentrum: Dr. Werner Jung; anschließend Führung durch das EL-DE-Haus
28.4.2005	„Ich bin ein Amerikaner, und wir kommen euch befreien“. NS-Verfolgte erinnern sich an das Kriegsende. Gespräche und Diskussionen mit Hannelore Göttling-Jacoby, Fritz Theilen und Gästen des Besuchsprogramms für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern. Veranst.: „Projektgruppe Messelager“ im Verein EL-DE-Haus e.V.
2.5.2005	„Die vergessene Trauer“ – Über die persönlichen Verluste in Kriegs- und unmittelbarer Nachkriegszeit. Ein Seminar für Kriegskinder mit Sabine Bode und Dr. Karola Fings (Reihe „Kriegsende“)
6.5.2005	„Heute Nacht ist viel passiert“ – Geschichten aus dem Zweiten Weltkrieg. Lesung und Gespräch für Kinder ab 6 Jahren mit Sonja Baum (Schauspielerin) und Barbara Kirschbaum (Museumspädagogin) (Reihe „Kriegsende“)

8.5.2005	<p>Aktivitäten im Rahmen der Veranstaltung „Europa gemeinsam erinnern und gestalten. 60. Jahrestag Ende des 2. Weltkrieges (8. Mai 2005), Europatag (9. Mai 2005)“ des Amtes des Oberbürgermeisters, Büro für internationale Angelegenheiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Empfang und mehrsprachige Führungen durch die Dauer- und Sonderausstellung des NS-Dokumentationszentrums für Gäste aus Kölner Partnerstädten • Präsentation des Schülerprojekts „Der 2. Weltkrieg in Kölner Partnerstädten“ im Rahmen der Gedenkveranstaltung im Historischen Rathaus (siehe „Projekte“)
8.5.2005	<p>Museumsfest mit 13 Führungen durch Gedenkstätte Gestapogefängnis, Dauerausstellung und Sonderausstellung „Zwischen den Fronten. Kölner Kriegserfahrungen 1939-1945“ . Mehrsprachige Führungen auf englisch, französisch und russisch. Vorführung des Films „Kriegsende in Köln“ von Hermann Rheindorf, Besichtigung der Bibliothek. 1.481 Besucher/innen</p>
8.-14.5.2005	<p>„Köln 1945 – Gedächtnis auf Rädern“. Mobiles Straßenmuseum von und mit Ulrike Oeter. Ort: diverse Stationen in der Innenstadt (Reihe „Kriegsende“)</p>
11.5.2005	<p>„Alltagsbeziehungen zwischen Juden und Nichtjuden in Köln 1918-1933“. Vortrag von Dr. Nicola Wenge anlässlich der Buchvorstellung von Monika Grübel/Georg Mölich: Jüdisches Leben im Rheinland vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Köln/Weimar/Wien 2005. Verant. und Ort: Landschaftsverband Rheinland</p>
12.5.2005	<p>„Die deutschen Katholiken und Hitlers Krieg“. Vortrag von Prof. Dr. Heinrich Missalla, Essen. Verant.: Katholisches Bildungswerk Köln, Pax Christi Köln, Leserinitiative Publik e.V., NS-Dokumentationszentrum (Reihe „Kriegsende“)</p>
17.5.2005	<p>„Wider den undeutschen Geist“. Verboten und verbrannt – Eine Veranstaltung zur Erinnerung an die Bücherverbrennung vom 17. Mai 1933 in Köln. Aus den Werken von Autoren, deren Bücher verbrannt wurden, lasen: Alfred Döblin (Tilman Röhrig), Gertrud von Le Fort (Ingeborg Drews), Walter Hasenclever (Dieter Kühn), Franz Kafka (Dieter Wellershoff), Annette Kolb (Barbara Beuys), Erika Mann (Anna Dünnebier), Hans Mayer (Dr. Werner Jung), Robert Musil (Wolfgang Schiffer), Carl von Ossietzky (Erasmus Schöfer), Joseph Roth (Gert von Paczensky), Paul Westheim (Walter Vitt). Verant.: Fachhochschule Köln, Walter Vitt (Kunstschriftsteller), Hochschule für Musik Köln, Universität zu Köln, Berufskolleg Ulrepforte, NS-Dokumentationszentrum. Ort: Fachhochschule Köln, Gebäude „Alte Universität“</p>
23.5.2005	<p>„Heute Nacht ist viel passiert“ – Geschichten aus dem Zweiten Weltkrieg. Lesung und Gespräch für Kinder ab 6 Jahren mit Sonja Baum (Schauspielerin) und Barbara Kirschbaum (Museumspädagogin) (Reihe „Kriegsende“)</p>
30.5.2005	<p>„Kriegsende in Köln“. Vortrag von Dr. Karola Fings. Verant. und Ort: Verein Deutscher Studenten zu Köln</p>
5.6.2005	<p>Eröffnung der Ausstellung und Installation „Namen gegen das Vergessen – Verschwunden in Kolumbien – Angehörige verlangen Aufklärung“ der amnesty-international-Gruppe Köln-Innenstadt/Süd. Grußwort: Dr. Werner Jung; Rede eines Gründungsmitglieds</p>
11.6.2005	<p>Exkursion: Bunkerfahrt – Musik und Geschichten mit Martin Stankowski und den Talking Horns. Besichtigung des ehemaligen Dombunkers, Hochbunker RWZ an der Vorgebirgsstraße, Dreifaltigkeitsbunker an der Rolshover Straße, Futterbunker an der Siegburger Straße, Atombunker Kalker Post, Tiefbunker Falckensteinstraße, Kulturbunker Mülheim (Reihe „Kriegsende“)</p>
15.6.2005	<p>Deutsche Soldaten und russische Zivilisten in Stalingrad 1942-1943. Vortrag von Prof. Dr. Jost Dülffer; Szenische Lesung. Verant.: Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft</p>

	Köln-Wolgograd, Lew Kopelew Forum, Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V./ Regionalgruppe Mittelrhein, NS-Dokumentationszentrum. Ort: Lew Kopelew Forum (Reihe „Kriegsende“)
16.6.2005	Veteranen der Roten Armee berichten. Moderation: Dr. Werner Jung. Verant.: Synagogen-Gemeinde Köln, Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie/Regionalgruppe Mittelrhein, NS-Dokumentationszentrum. Ort: Synagoge Roonstraße (Reihe „Kriegsende“)
21.6.2005	Vorstellung des Buches von Dr. Jürgen Zieher: „Im Schatten von Antisemitismus und Wiedergutmachung. Kommunen und jüdische Gemeinden in Dortmund, Düsseldorf und Köln 1950-1960“. Verant.: Kölnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Synagogen-Gemeinde Köln und NS-Dokumentationszentrum. Ort: Synagogen-Gemeinde Köln
25.6.2005	Empfang der Gäste des Besuchsprogramms für jüdische ehemalige Kölnerinnen und Kölner im NS-Dokumentationszentrum; Vorstellung der Arbeit des NS-Dokumentationszentrum: Dr. Barbara Becker-Jákli und Dr. Werner Jung; anschließend Führung durch das EL-DE-Haus
26.6.2005	Edelweißpiratenfestival mit Musik von über 20 Gruppen von professionellen Musikern und Laien, u.a. La Papa Verde, Klaus der Geiger, werle & stankowski, Eierplätzchenband, Zugvögel, Microphone Mafia, Schwarzmeerflotte, De Moraes, Harald Sack Ziegler, Rolly Brings Bänd, SakkoKolonias, I Ap Ekso, Chupacabras, Zu Laut, Rockawayshanty, Onde Blu, San Marino, Guts Pie Earshot, 1zu1 Band; ehemalige Edelweißpiraten wie Jean Jülich, Mucki Koch und Peter Schäfer. Verant.: Humba Efau e.V., Bauspielplatz Friedenspark, NS-Dokumentationszentrum. Ort: Friedenspark. Rund 5.000 Besucher/innen
30.6.2005	„Maikäfer flieg“. Theaterstück für Kinder ab 6 Jahren. Reibekuchen-Theater Duisburg (Reihe „Kriegsende“)
2.9.2005	„Geschichte des jüdischen Krankenhauses“. Vortrag von Dr. Barbara Becker-Jákli. Verant. und Ort: Evangelische Gemeinde Köln-Mitte
4.-12.9.2005	Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene, 16 Gäste aus der Ukraine
7.9.2005	Empfang der Gäste des Besuchsprogramms im NS-Dokumentationszentrum; Vorstellung der Arbeit des NS-Dokumentationszentrum: Dr. Werner Jung; anschließend Führung durch das EL-DE-Haus
10.9.2005	Tag des offenen Denkmals: Zwei Führungen – insbesondere zur Baugeschichte – durch die Dauerausstellung und die Gedenkstätte Gestapogefängnis mit Dr. Werner Jung. Exkursion: „KZ und Kommerz – die Kölner Messe 1939-1945“ zwei Führungen mit Dr. Karola Fings
20.10.2005	Kölner Frauen in der NS-Zeit (insbesondere in der Kriegszeit). Eine Führung Dauer- und Sonderausstellung. Verant.: Kölner Frauengeschichtsverein (Reihe „Kriegsende“)
20.10.2005	„Damit die Welt es erfährt!“ – 60 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs: Sexualisierte Gewalt als erlebte Kriegserfahrung von Frauen damals und heute. Vortrag von Dr. Monika Hauser; Moderation: Irene Franken. Verant.: medica mondiale in Kooperation mit dem Kölner Frauengeschichtsverein (Reihe „Kriegsende“)

27.10.2005	„Der lange Krieg im Westen“. Lesung mit zeitgenössischen Texten aus dem Krieg von Aachen bis Köln. Mit Achim Konejung, Mario Buletta, Joachim Pukaß, Dr. Karola Fings. Konejung Stiftung: Kultur in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum (Reihe „Kriegsende“)
29., 30.10. und 1.11.2005	Exkursion: „Fahrt in die Vergangenheit: Hürtgenwald und der lange Krieg im Westen 1944-1945“. Mit Achim Konejung, Mario Buletta und Joachim Pukaß. Verant.: Konejung Stiftung: Kultur in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum (Reihe „Kriegsende“)
3.11.2005	Vorstellung des Buches von Martin Rüther „Köln im Zweiten Weltkrieg. Alltag und Erfahrungen von 1939 bis 1945“. Verant.: Stadtbibliothek Köln in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum. Ort: Zentrale der Stadtbibliothek Neumarkt
5.11.2005	Lange Nacht der Kölner Museen: Führung durch die Sonderausstellung „Zwischen den Fronten“ und Vorführung des Films „Kriegsende in Köln“. Weitere Programmpunkte „Lieber Adi!“ – Liebesbriefe an Hitler, eine Produktion des Schauspiel Köln; „Empfänger unbekannt“ – Der Briefwechsel zwischen dem Nicht-Juden Martin und dem Juden Max, vorgelesen von Wolfgang Müller und Michael Meierjohann; „Die Nazisirene“ – ein Stück über Zarah Leander mit Hannelore Lübeck; „Prosit Neuanfang“ - Wolfgang Müller und Michael Meierjohann mit satirischen Texten zur „Stunde Null“. 1.839 Besucher/innen
7.11.2005	Ein Theaterstück für Schüler/innen der Klassen 3 – 6 zum Thema „Flucht und Vertreibung“. Mit Barbara Kirschbaum (Museumspädagogin) (Reihe „Kriegsende“)
10.11.2005	Theater Abgelehnt Köln – „Im Strudel des Nationalsozialismus“. Szenische Collage zur Geschichte des Nationalsozialismus in Köln, dargeboten bei einzelnen Stationen im EL-DE-Haus (Reihe „Kriegsende“)
17.11.2005	„... immer etwas abseits.“ Werner T. Angress liest und erzählt aus seinen (Jugend-) Erinnerungen. Verant.: Jugendclub Courage in Kooperation mit BUNT-Buchhandlung und NS-Dokumentationszentrum
23.11.2005	Ausstellungseröffnung „Armenisches Architekturerbe“ mit einer Einführung von Giorgio Bavaj. Vortrag „Ergebnisse der vergleichenden Genozidforschung“ von Dr. Karola Fings. Verant.: Katholisches Bildungswerk Köln, Kulturausschuss der Armenischen Diözese Deutschlands, Deutsch-Armenische Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Köln und NS-Dokumentationszentrum. Ort: Domforum (Reihe „Der vergessene Genozid. 90 Jahre Völkermord an den Armeniern“)
24.11.2005	„Ich musste nach Deutschland, um zu überleben ...“ Berl Kostinski, ehemaliger Soldat der Sowjetarmee, erzählt. Verant.: Jugendclub Courage in Kooperation mit NS-Dokumentationszentrum
24.11.2005	„Geschichte des jüdischen Krankenhauses“. Vortrag von Dr. Barbara Becker-Jákli. Verant.: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz. Ort: Domforum
25.11.2005	„Die Zigeunerpersonenakten der Kriminalpolizeistelle Köln“. Vortrag von Dr. Karola Fings auf dem Workshop „Sinti und Roma im Rhein-/Ruhrgebiet“. Verant.: Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V. Ort: Gedenkstätte Steinwache Dortmund
29.11.2005	„Operation Nemesis – Die Türkei, Deutschland und der Völkermord an den Armeniern“. Vortrag und Lesung mit Rolf Hoffeld. Verant.: Katholisches Bildungswerk Köln, Kulturausschuss der Armenischen Diözese Deutschlands, Deutsch-Armenische Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Köln und NS-Dokumentationszentrum. Ort: Domforum (Reihe „Der vergessene Genozid. 90 Jahre Völkermord an den Armeniern“)

2.12.2005	„Kein bisschen Geschichte – Der lange Schatten des Genozids auf die Gegenwart. Vortrag von Dr. Raffi Kantian. Verant.: Katholisches Bildungswerk Köln, Kulturausschuss der Armenischen Diözese Deutschlands, Deutsch-Armenische Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Köln und NS-Dokumentationszentrum. Ort: Domforum (Reihe „Der vergessene Genozid. 90 Jahre Völkermord an den Armeniern“)
7.12.200	Lesung von Martin Rütter aus seinem Buch „Köln im Zweiten Weltkrieg. Alltag und Erfahrungen von 1939 bis 1945“. Verant.: Buchhandlung Till Eulenspiegel. Ort: Rösrath-Hoffnungsthal
9.12.2005	Verleihung des Bilz-Preises an den Rom e.V. Verant.: Bilz-Stiftung

Dort, wo kein Veranstalter genannt ist, handelt es sich stets um eine Veranstaltung des NS-Dokumentationszentrums; bei Kooperationen sind alle Kooperationspartner genannt; zudem sind Veranstaltungen im EL-DE-Haus aufgelistet, an denen das NS-Dokumentationszentrum nicht beteiligt war.

Falls nicht anders erwähnt, war der Ort der Veranstaltungen stets das EL-DE-Haus. Aufgelistet sind neben den Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln auch thematisch relevante Veranstaltungen anderer Veranstalter, an denen Mitarbeiter/innen des NS-Dokumentationszentrums als Referenten/innen teilgenommen haben.

Führungen durch das Haus für wichtige, auch internationale Gruppen sind unter den Veranstaltungen nicht aufgelistet. Nur einige wenige **Führungen für wichtige Gruppen** seien genannt:

- 25.5.2005 Kölner Archivstammtisch durch die Sonderausstellung
- 7.7.2005 Amerikanischer Generalkonsul George W. Knowles
- 30.8.2005 Aktion Sühnezeichen
- 4.10.2005 Vorsitzender der CDU-Fraktion Herbert Gey, die kulturpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion Carola Blum sowie Mitarbeiter/innen der CDU-Fraktion
- 13.10.2005 Ars Colonia
- 26.10.2005 Veteranen-Verband der Kölner Synagogen-Gemeinde



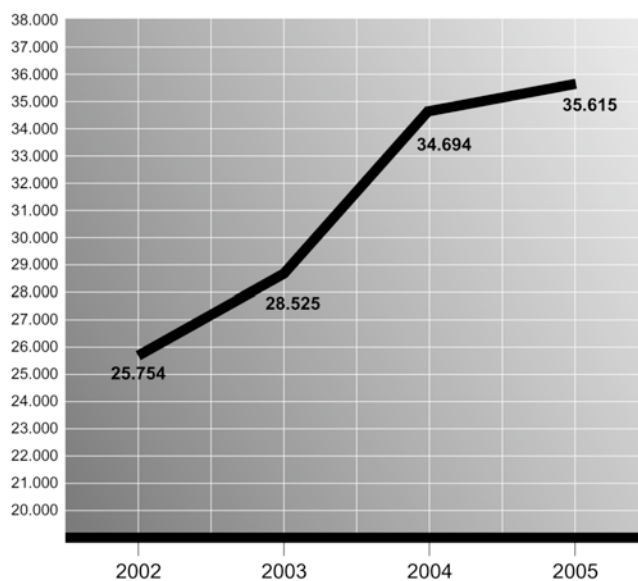
Besuch des amerikanischen Generalkonsuls George W. Knowles (rechts) und seines Stellvertreters (links) im EL-DE-Haus

Statistik: Besucher/innen und Einnahmen

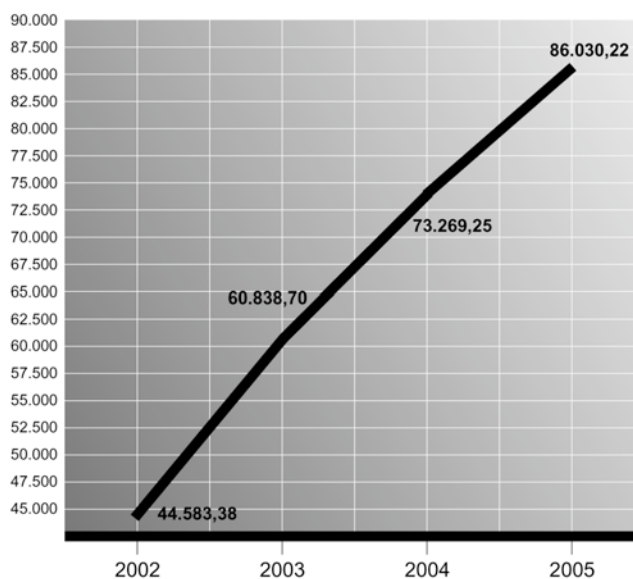
Nachdem die Zahl der **Besucher/innen** in den Jahren 2003 und 2004 deutlich gestiegen war, haben wir im Jahr 2005 erfreulicherweise einen weiteren Anstieg verzeichnen können – von 34.694 im Jahr 2004 auf 35.615 Personen im Jahr 2005. Dies entspricht einer Steigerung um 2,65 % im Vergleich zum Vorjahr und um 38,29 % im Vergleich zum Jahr 2002. Der Anstieg fiel jedoch nicht mehr so deutlich aus, wie in den Jahren zuvor. Dies hing auch damit zusammen, dass im zweiten Halbjahr irrtümlicherweise in den Schulen eine gewisse Irritation über den Erlass des Schulministeriums in Sachen Unterrichtsausfall herrschte.

Besonders erfreulich entwickelten sich im Jahr 2005 die **Einnahmen**: Sie stiegen von 73.269,25 Euro im Jahr 2004 auf 86.030,22 Euro im Jahr 2005. Dies entspricht einer Steigerung um 17,42 % im Vergleich zum Vorjahr und um 92,96 % im Vergleich zum Jahr 2002.

Besucher/innen 2002 – 2005



Einnahmen 2002 – 2005



Publikationen

Schriftenreihe (im Emons-Verlag)

Martin Rütter: Köln im Zweiten Weltkrieg. Alltag und Erfahrungen zwischen 1939 und 1945. Mit Beiträgen von Gebhard Aders, Köln 2005 (Schriften des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, Band 12)

Das Buch ist das Standardwerk über den Zweiten Weltkrieg in Köln. Wie sah der Alltag an der Kölner »Heimatfront« während des Zweiten Weltkrieges aus? Welche Erfahrungen machten die Menschen in Köln? Wie war es überhaupt möglich, unter den Bedingungen eines unvorstellbaren Bombenhagels das private, öffentliche und wirtschaftliche Leben aufrechtzuerhalten? Auf bisher neue, ungewöhnliche Art ist diese Dokumentation eine Chronologie des Zweiten Weltkrieges in Köln. Sie beschreitet den langen Weg von 1939 bis zum Kriegsende und stellt die gesamte Bandbreite der Geschehnisse in ihrer Komplexität und Differenziertheit nachvollziehbar und detailreich dar. Das Buch enthält zahlreiche bisher unveröffentlichte Fotografien. Der umfangreiche Quellenteil enthält Feldpostbriefe und Tagebücher, versehen mit einer Kommentierung ihrer Entstehungsgeschichte und der Biographie der Verfasser. So erhalten die Dokumente eine Lebensnähe, die den Leser stark berührt. Dieses Buch schildert den Zweiten Weltkrieg in einer für eine einzelne Stadt einmaligen Dichte und Tiefe.



Titelseite des Buches

Karola Fings/Frank Sparing: Rassismus, Lager, Völkermord. Die nationalsozialistische Zigeunerverfolgung in Köln, Köln 2006 (Schriften des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, Band 13)

Sinti und Roma wurden während des Nationalsozialismus auf der Grundlage eines wissenschaftlichen Rassismus systematisch definiert, erfasst, in Lagern konzentriert, deportiert und ermordet. Am Beispiel der Region Köln untersucht der Band exemplarisch die Praxis der an den Verfolgungsmaßnahmen beteiligten Institutionen. In allen Details wird die Geschichte der rund 1.600 als Zigeuner verfolgten Menschen aus den Regierungsbezirken Aachen, Köln, Koblenz und Trier dargestellt. Dabei wird die zugrunde liegende Ideologie ebenso in den Blick genommen wie die durch das Ineinandergreifen lokaler, regionaler und reichsweiter Maßnahmen in Gang gesetzte Dynamik einer zum Völkermord radikalisierten Ausgrenzung. Die Strukturen des Vernichtungsprozesses werden aufgezeigt, ohne die Opfer selbst zum Verschwinden zu bringen.

Die Untersuchung bleibt aber nicht auf die Zeit des Nationalsozialismus beschränkt, sondern stellt auch die Frage nach Kontinuitäten und Brüchen vor 1933 und nach 1945. Gestützt auf eine besonders dichte Quellenbasis gelangt der Band zu Ergebnissen, die die Debatte über den Charakter der nationalsozialistischen Zigeunerverfolgung neu beleben werden.

Das Buch stellt die erste umfassende Untersuchung über die nationalsozialistische Zigeunerverfolgung in Köln dar. Es geht aber über den Rahmen einer Lokal- bzw. Regionalstudie weit hinaus, nicht nur weil sich die an der Verfolgung beteiligten Instanzen weit über das Kölner Gebiet erstreckten, sondern weil durch eine vergleichende Auswertung der Verfolgungspraxis in anderen Regionen verallgemeinbare Schlüsse gezogen werden.

Das Buch wurde veröffentlicht dank der Unterstützung des Rom e.V. (Projekträger) und der NRW-Stiftung Natur, Heimat, Kultur.

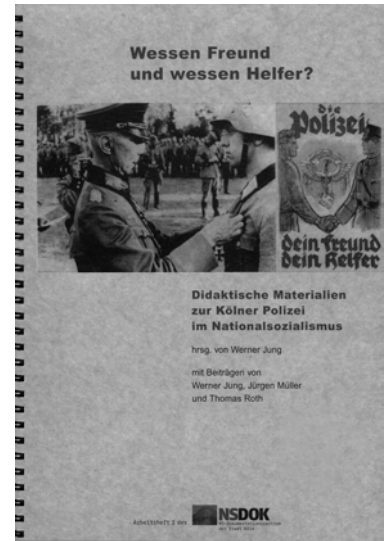


Titelseite des Buches

Arbeitshefte (im Selbstverlag)

Werner Jung (Hrsg.): Wessen Freund und wessen Helfer? Didaktische Materialien zur Kölner Polizei im Nationalsozialismus. Mit Beiträgen von Werner Jung, Jürgen Müller und Thomas Roth, Köln 2005 (Arbeitsheft des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, Band 1)

Das Arbeitsheft knüpft an das große Projekt „Kölner Polizei im Nationalsozialismus“ an, das in den Jahren 1996 bis 2000 durchgeführt wurde. Mit diesem Projekt wurde Pionierarbeit geleistet: Zum ersten Mal beschäftigte sich eine Polizeibehörde grundlegend und selbstkritisch mit ihrer Geschichte in der Zeit des Nationalsozialismus. Ziel war es, die Rolle der Polizei im Macht- und Terrorapparat des Nationalsozialismus am konkreten Beispiel der staatlichen Polizeiverwaltung Köln zu erforschen und zu vermitteln. Anstelle des bis dahin gültigen (Selbst-) Bildes der Polizei, wonach sie - im Gegensatz zur Gestapo - unbelastet ihre normale Arbeit im NS-Staat weiter geführt habe, trat am Beispiel Köln die Erkenntnis von der Indiennahme der Polizei durch die Nationalsozialisten und - mehr noch - der bereitwilligen Unterstützung des NS-Regimes durch die Polizei.



Titelseite des Arbeitsheftes

Eine wichtige Ergänzung stellt nun dieses didaktische Arbeitsheft dar, das auch für die Ausbildung der angehenden (Kölner) Polizeibeamten/innen gedacht ist. Eine Reihe unterschiedlicher Themen werden mit zahlreichen Dokumenten und Abbildungen behandelt: Organisation und Personal im Übergang von der Weimarer Republik zum Nationalsozialismus; der Anpassungsdruck auf die Polizeibeamten und das propagandistische Selbst-Bild der Polizei als „Dein Freund und Helfer“; die in der NS-Zeit bestimmende rassistisch und biologistisch geprägte Auffassung vom Straftäter als biologischem und sozialem „Versager“ und die Radikalisierung des Konzepts der „Vorbeugenden Verbrechensbekämpfung“; Biographien dreier Polizeibeamter, die anschaulich die Kontinuitäten über die politischen Systeme hinweg beleuchten; die Verfolgung von Opfergruppen durch die Polizei; Kölner Polizeibeamte als Massenmörder bei ihrem Einsatz in Polizeibataillonen; die Zeit nach 1945.

Jahresbericht 2003/2004, hrsg. vom NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Redaktion: Werner Jung, Köln 2005

Mit Unterstützung des NS-Dokumentationszentrums erschienene Publikationen und andere Medien

Gabi Schmitt/Heike Zbick (Projektgruppe „Euthanasie“ im Verein EL-DE-Haus e.V.): „... zu keiner Arbeit zu brauchen. Verlegt in eine andere Anstalt“. „Euthanasie“ in Köln am Beispiel der Ehrengräber des Kölner Westfriedhofs, Köln 2005

Hermann Rheindorf: 1945 - Kriegsende in Köln. DVD 85 Minuten, Köln 2005

Publikationen von Mitarbeitern/innen zum Nationalsozialismus bzw. zur Kölner Stadtgeschichte außerhalb ihrer dienstlichen Tätigkeit

Karola Fings: Krieg, Gesellschaft und KZ. Himmlers SS-Baubrigaden, Paderborn 2005

Werner Jung: Das moderne Köln. Der historische Stadtführer, Köln 2005

Nicola Wenge: Integration und Ausgrenzung in der städtischen Gesellschaft. Eine jüdisch-nichtjüdische Beziehungsgeschichte Kölns 1918-1933, Mainz 2005 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abt. Universalgeschichte, Bd. 206)

Nicola Wenge: Bedrohte Nähe: Alltagsbeziehungen zwischen Juden und Nichtjuden in Köln 1918-1933, in: Monika Grübel/Georg Mölich, Jüdisches Leben im Rheinland vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Köln/Weimar/Wien 2005, S. 171-193

Museums- bzw. gedenkstättenpädagogische Aktivitäten

Obwohl das NS-Dokumentationszentrum auch im Jahr 2005 über keine, im Stellenplan verankerten museumspädagogischen Kapazitäten verfügte, konnte dennoch dank des Einsatzes von Barbara Kirschbaum und Erika Jäger die Zahl der Besucher/innen gesteigert und eine deutlich gestiegene Anzahl von Führungen bewältigt werden.

Die pädagogische Arbeit mit Schülern/innen der **Klassen 3 – 6** zählt seit längerem zu einem Schwerpunkt der museums- und gedenkstättenpädagogischen Aktivitäten. Diese wurden im Jahr 2005 noch ausgeweitet, indem ein besonderes Angebot für diese Altersstufe im Rahmen des Begleitprogramms zur Sonderausstellung „Zwischen den Fronten“ entwickelt wurde. Es fanden vier Veranstaltungen unter dem Thema „Heute Nacht ist viel passiert“ statt, in denen Geschichten vorgelesen, Spiele gespielt und Exponate der Sonderausstellung betrachtet wurden (10. April, 21. April, 6. Mai, 23. Mai). Ein Theaterstück für Kinder dieser Altersgruppe griff das Thema Flucht und Vertreibung auf (7. November 2005).

Führungen durch das EL-DE-Haus

Die Führungsverwaltung liegt nach wie vor beim NS-Dokumentationszentrum. Sie wurde ab Sommer 2005 auf das **Online-Buchungssystem** umgestellt. So konnten auch mit geringen personellen Kapazitäten die gestiegenen Führungsanfragen zeitnah bearbeitet werden. Wir organisierten im Jahr 2005 1.124 Gruppenführungen, die insgesamt 16.223 Besucher umfassten, in der überwiegenden Mehrheit Schülerinnen und Schüler. Im Rahmen des Weltjugendtags vom 16. – 21. August waren wir in der Lage, Führungen auf englisch, französisch, spanisch, niederländisch, russisch und polnisch anzubieten.



Zur Sonderausstellung „Zwischen den Fronten“ wurden in Zusammenarbeit mit Barbara Kirschbaum und Friederike Steinbach sowohl für Erwachsene als auch für Schulklassen spezielle Angebote entwickelt, die über die reine Führung hinaus auch selbständiges Arbeiten in Arbeitsgruppen beinhalteten. Die im Rahmen der Sonderausstellung „Von Navajos und Edelweißpiraten“ entwickelte Stadtteilführung Ehrenfeld erfreute sich wachsender Beliebtheit.

„Ausstellungs-Begleiter“ André Krischer (Mitte) bei einer Führung

Besonders Lehrer/innen in der Ausbildung greifen verstärkt auf die Angebote des Hauses zurück und absolvieren ihre (Examens-) Lehrproben anhand eines Besuches dieses außerschulischen Lernortes. Studienseminare aus Bonn, Düren und Vettweiß haben einen Studientag im EL-DE-Haus, geleitet von Barbara Kirschbaum, in ihr Ausbildungsprogramm aufgenommen.

Ein Schwerpunkt der museumspädagogischen Arbeit des Jahres 2005 lag in der Aus- und Weiterbildung der **freien Mitarbeiter/innen**, die die Gruppen als Vermittler begleiten. Hierzu dienten unter anderem die *jours fixes*, die regelmäßig alle zwei Monate stattfanden. Zudem

finden 2005 zum ersten Mal systematische Hospitationen mit Nachgesprächen statt. Einige der Mitarbeiter/innen der letzten Jahre mussten aus persönlichen oder beruflichen Gründen das Team verlassen, andere kamen neu hinzu. Eine Namensliste der freien Mitarbeiter/innen findet sich weiter hinten unter „Personalien“.

Führungen des NS-Dokumentationszentrums

	Anzahl der Führungen	Anzahl der geführten Personen
2002	680	10.364
2003	924	12.726
2004	1.059	15.679
2005	1.124	16.223

Das Angebot an Führungen für Schulen und Gruppen durch das EL-DE-Haus mit der Gedenkstätte Gestapogefängnis, der Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ und den Sonderausstellungen wurde weiter verbessert. Da eine Führung durch das Gesamthaus pädagogisch nicht sinnvoll ist, werden unterschiedliche Führungen angeboten und die Lehrer/innen bzw. Betreuer/innen von Gruppen beraten, wie sie das Angebot des NS-Dokumentationszentrums im Rahmen ihres Unterrichts bzw. ihrer Gruppenarbeit am besten nutzen können.

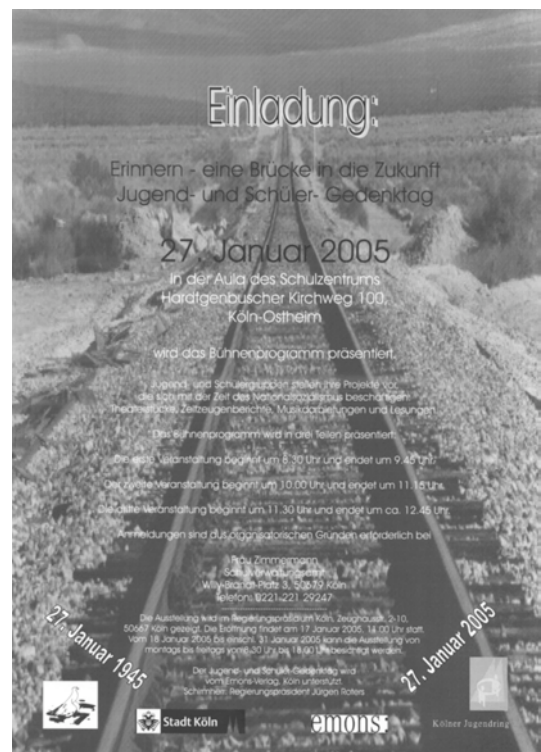
Die **Themen** der angebotenen Führungen:

- Allgemeine Führung durch das EL-DE-Haus
- Aufstieg und Machtergreifung/Gleichschaltung/Machtapparat
- Inszenierte Volksgemeinschaft/Widerstand
- Jugend im Nationalsozialismus/Krieg
- Rassenpolitik/Jüdisches Schicksal
- Rassistisch ausgegrenzt und verfolgt/Sinti und Roma
- Krieg/Zwangsarbeit
- Jugend in der NS-Zeit (für Kl. 3 – 6)
- zudem jeweils Gedenkstätte Gestapogefängnis

Darüber hinaus werden spezielle Führungen zu den jeweiligen Sonderausstellungen entwickelt.

Jugend- und Schülergedenktag

Seit 1997 wird auf Anregung des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog der Jahrestag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz – am 27. Januar 1945 – als Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus begangen. In Köln ist es gelungen, mit einem „Jugend- und Schüler-Gedenktag“ eine besondere Form des Gedenkens zu entwickeln. Dazu zählt ein Bühnenprogramm mit Lesungen, Theaterszenen, Filmen und Gesang von Schüler/innen zum Thema, das am 27. Januar in jeweils einer anderen Kölner Schule aufgeführt wird. Zudem wird stets eine Ausstellung mit künstlerischen Arbeiten von Schüler/innen



gezeigt. Zudem findet traditionell eine Gedenkveranstaltung in der Antoniterkirche mit einem anschließenden Gedenkgang statt. Das NS-Dokumentationszentrum beteiligt sich an dem vom Schulverwaltungsamt betreuten Jugend- und Schülergedenktag. 2004 wurde die Ausstellung der Arbeiten der Schüler/innen im EL-DE-Haus gezeigt.

Wie schon in den Jahren vorher, wurden auch 2005 unter Mitarbeit des NS-Dokumentationszentrums anlässlich des Jugend- und Schülergedenktags zur Erinnerung an die Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz die verschiedenen Schülerprojekte zum Thema in einem Bühnenprogramm und einer Ausstellung präsentiert. Das Bühnenprogramm fand im Schulzentrum Hardtgenbuscher Kirchweg statt, die Ausstellung wurde vom 17. bis 31. Januar 2005 im Regierungspräsidium Köln gezeigt.

Bibliothek und Dokumentation

Bibliothek

Der Bibliotheksbestand ist im Jahr 2005 um 456 (gekauft: 45, geschenkt oder ertauscht: 411) Einheiten gewachsen. Darin enthalten sind eine Schenkung von Rolf Bergmeier (27 Bände) sowie der Nachlass von Rudi Kulling (106 Bände).

Alle im Jahr 2005 erworbenen Bücher und Zeitschriften wurden in der Datenbank „Bibliothek“ erfasst, die bis Ende 2005 damit 17.695 Einträge enthielt. Neu begonnen wurde innerhalb dieser Datenbank die Verzeichnung der von uns gesammelten Presseauschnitte; bis Ende 2005 waren 2199 Zeitungsausschnitte verzeichnet. Insgesamt wurden 386 Bibliotheksnutzer/innen gezählt.



Die Bibliothekarin
Astrid Sürth in
ihrem Büro

In der Bibliothek absolvierten drei Praktikantinnen ein vierwöchiges Grundpraktikum:

Anne Kathrin Küpper: 1. – 30.6.2005
Stephanie Klampfer: 29.8. – 30.09.2005
Samantha Walter: 26.10. – 23.11.2005

Zugänge:

	2003	2004	2005
Geschenkt bzw. im Tausch	310	914	411
Gekauft	78	123	45

Die Bibliothek umfasste Ende 2005 insgesamt **12.740 Bände**.

Dokumentation

Seit dem Sommer 2003 wird der Bereich der Dokumentation kontinuierlich umstrukturiert mit dem Ziel, diesen Bereich outputorientierter und benutzungsfreundlicher zu gestalten. Die bereits bestehenden Datenbanken, die zum Teil im Rahmen von Projekten entstanden, werden in drei große Bereiche zusammengefasst:

- „Bibliothek“ (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Medien)
- „Sammlung“ (Archivalien, Interviews, Fotografien, Objekte, Plakate)
- „Auswertung“ (Personen, Ereignisse, Orte, Institutionen)

Der Umbau der Dokumentationen dient im Wesentlichen dazu, die Erfassung von Daten zu vereinfachen und zu vereinheitlichen und die Daten für eine spätere Veröffentlichung (Recherche per Internet oder am PC in der Bibliothek) aufzubereiten.

Zahlen zu den Dokumentationen (erfasst bis 31.12.2005)

<i>Dokumentation bzw. Objektart</i>	<i>erfasst bis 31.12.2005</i>	<i>neu erfasst in 2005</i>
Adressen	3022	78
Ärzte	6190	abgeschlossene Dokumentation
Dauerausstellung „Köln im NS“	2257	abgeschlossene Dokumentation
Ersatzdokumentation	5830	90
Datenbank Kölner Juden	18783	-
Gedenkbuch Kölner Juden	7247	-
Kontakte Kriegsende	357	7
Kriegsopfer	13293	218
Polizei	1516	Dokumentation derzeit nicht in Bearbeitung
Diverse Projekte	4888	Dokumentation derzeit nicht in Bearbeitung
Schwarze im NS	992	abgeschlossene Dokumentation
Stolpersteine	1420	132
Zwangsarbeit	24279	128

Gesamtdokumentation (erfasst bis 31.12.2005)

<i>Dokumentation bzw. Objektart</i>	<i>erfasst bis 31.12.2005</i>	<i>neu erfasst in 2005</i>
Insgesamt	38484	4262
Personen	8906	3
Ereignisse	7133	20
Topographie	1069	153
Organisationen	513	-
Institutionen	186	-
Akten- und Zeitungsanalyse	1248	-
Vereine	488	-
Fotos	16842	3821
Zeitzeugen/innen	746	25
Plakate	506	164
Einzelzugänge/ Einzelzugänge Objekte	847	76

Die in unterschiedlichen Bereichen bestehenden Datenbanken konnten auch 2005 ausgeweitet und bearbeitet werden. Allerdings war wegen des Abbaus einer halben Stelle im Bereich Bibliothek/Dokumentation ein kontinuierlicher Ausbau des nur in Kernbereichen (wie der Bibliothek und dem Sammlungsbereich) möglich, während der Bereich „Auswertung“ oft nur mit Hilfe von Praktikanten/innen bearbeitet werden konnte. Die Schwerpunkte dieses Arbeitsbereiches waren im Jahr 2005 von den Forschungen anlässlich des 60. Jahrestages des Kriegsendes sowie der Studie über die nationalsozialistische Zigeunerverfolgung bestimmt:

- Ergänzung und Korrektur der Datenbank „Kriegsopfer“
- Neuanlage, Ergänzung und Korrektur der Datensammlungen über „Bombenangriffe“ und „Bunker“
- Vorarbeiten für ein Gedenkbuch für die Opfer der nationalsozialistischen Zigeunerverfolgung in Köln
- Ergänzung und Korrektur der Datenbank „Stolpersteine“ (weitere Informationen hierzu unter der Rubrik „Projekte“).

Internetseite www.nsdok.de

Die Internetseite www.nsdok.de erfreut sich seit längerem eines großen Zuspruchs. Die Zahl der **gesehenen Seiten** ließ sich im Jahr 2005 **um eine Million steigern**. Auf besonderes Interesse stieß dabei das Musikprojekt „Es war in Schanghai“. Die Internetseite des NS-Dokumentationszentrums hatte damit auch 2005 nach dem Museum Ludwig die zweithäufigsten Zugriffszahlen aller Websites der Kölner Museen.

Zugriffe auf die Website 2002 - 2005

	Gesehene Seiten	Besucher pro Tag	Besucher pro Jahr
2002	310.000	120	43.800
2003	670.000	390	142.350
2004	930.000	600	219.000
2005	1.980.902	662	241.572

Projekte zum 60. Jahrestag des Kriegsendes

Das NS-Dokumentationszentrum hat im Jahr 2005 anlässlich des 60. Jahrestages des Kriegsendes sehr umfangreiche Aktivitäten durchgeführt. Bereits oben erwähnt wurden die beiden bedeutendsten Vorhaben:

- Die Sonderausstellung „**Zwischen den Fronten. Kölner Kriegserfahrungen 1939-1945**“ (siehe unter Sonderausstellung)
- Die Veröffentlichung des **Buches „Köln im Zweiten Weltkrieg. Alltag und Erfahrungen zwischen 1939 und 1945“** von Martin Rüter, mit Beiträgen von Gebhard Aders (siehe unter Publikationen)

Veranstaltungsreihe „**Befreiung und Neubeginn. 60 Jahre nach Kriegsende**“

Die Veranstaltungsreihe „**Befreiung und Neubeginn. 60 Jahre nach Kriegsende**“ mit 100 Veranstaltungen von 56 Organisationen, u.a. mit zahlreichen Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums, bei dem auch gemeinsam mit dem Verein EL-DE-Haus die Federführung für die Zusammenstellung der Reihe und den Druck der Broschüre lag. Dargeboten wurden Vorträge und Lesungen, Theater und Film, Führungen und Besichtigungen, Seminare und Diskussionsforen. Besonders erfreulich war es, dass eine der letzten Gelegenheiten zu einem Dialog mit und Austausch zwischen Menschen der Kriegsgeneration möglich war. Siehe hierzu oben die Auflistung der Veranstaltungen. Die Veranstaltungsreihe stand unter Schirmherrschaft des Verlegers und Herausgebers Prof. Alfred Neven DuMont, des WDR-Intendanten Fritz Pleitgen und von Oberbürgermeister Fritz Schramma.

Dokumentation und Sammlung

In dem Forschungs- und Sammlungsbereich, auf den sich das NS-Dokumentationszentrum anlässlich des 60. Jahrestages des Kriegsendes konzentrierte, konnten unter der Projektleitung von Dr. Karola Fings und mit engagierter Unterstützung der Praktikant/innen Stefan Becker, Julian Herbig, Sarah Keppel, Heidi Popilar, Christoph Sanders, Immo Schatzschneider, Stephanie Steffgen, Raymond Twisselmann, Tim Wätzold und Tanja Weiler mehrere Projekte durchgeführt werden:

Sammlung von biographischen Quellen

Nachdem bereits im Jahr 2004 aufgrund eines Aufrufs mehr als 300 Menschen Materialien zum Thema Krieg, aber auch über die Zeit des Nationalsozialismus insgesamt, dem NS-Dokumentationszentrum als Leihgabe oder Schenkung überreichten, wuchs dieser Sammlungsbe- reich auch 2005 erfreulich an. Viele der Leihgeber/innen steuerten weiteres Material bei, viele andere Kölner/innen wurden durch die Ausstellung selbst dazu angeregt, nach alten Briefen, Fotoalben, Objekten oder Dokumenten zu suchen. Fast alle Materialien konnten inzwischen dank der Unterstützung des Rheinischen Bildarchivs und der Praktikanten/innen reproduziert und verzeichnet und somit auch für eine zukünftige Nutzung erschlossen werden.

Datenbank „Kriegsopfer“

Der 60. Jahrestag des Kriegsendes wurde zum Anlass genommen, systematische Forschungen über die bislang nur als Schätzung vorliegende Anzahl der während der Bombenangriffe und im Kriegsgeschehen getöteten Menschen zu beginnen. Ein Bestandteil davon ist eine 2004 begonnene Datenbank, in der alle auf Kölner Friedhöfen während des Zweiten Weltkrieges beerdigten Personen erfasst sind, die unter das Kriegsgräberfürsorgegesetz fallen. Sie konnte mit Hilfe von Sarah Keppel, Immo Schatzschneider und Friederike Steinbach abgeschlossen werden und umfasst nun **13.293 Einträge**. Hierbei handelt es sich allerdings nur um einen Teil der Menschen, die während des Krieges aufgrund von Bombenangriffen oder als Soldaten starben oder die als Verfolgte des NS-Regimes unter den Haft- und Lagerbedingungen starben oder ermordet wurden. Weil es bis heute nicht möglich ist, sich an einer Stelle zuverlässig und rasch über alle Kölner NS- und Kriegsopfer zu informieren, soll diese Datenbank ausgebaut werden, um Auskunft über alle Todesopfer der Jahre 1933-1945 zu geben und über Grablagen zu informieren. Leider verlief ein Drittmittelantrag für dieses Projekt zunächst erfolglos, so dass nun nach neuen Möglichkeiten für eine Finanzierung der erforderlichen Recherchen gesucht werden muss.

„Bombenangriffe“

Begleitend zur Auswertung der Listen über „Kriegsgräber“ überarbeitete und ergänzte Immo Schatzschneider alle Dateneinträge zu Bombenangriffen. Die Angaben zu Datum, Angriffszeit, Angriffszielen und der Anzahl der Verletzten und Getöteten wurden zunächst auf der Basis einer städtischen Nachkriegsstatistik erfasst. In einem zweiten Schritt wurden diese Angaben mit zeitgenössischen Meldungen des Kölner Polizeipräsidenten abgeglichen. Diese Forschungen müssten analog zur Datenbank „Kriegsopfer“ weitergeführt werden.



*Titelseite des
Programmhefts
der Veranstal-
tungsreihe*

*Bergmannskapelle
aus Kattowitz vor
dem EL-DE-Haus
am 8.5.2005*



„Bunker“

Ebenfalls im Kontext der Aktivitäten zum Jahrestag des Kriegsendes übergab Dr. Martin Stankowski dem NS-Dokumentationszentrum seine Materialsammlung zum Thema „Bunker“. Diese Sammlung, entstanden in Vorbereitung einer 1995 erstmalig in Zusammenarbeit mit der Gruppe „Talking Horns“ unternommenen historisch-musikalischen Exkursion in Kölner Bunker, wurde von Julia Schüler gesichtet, sortiert, ausgewertet und – zum Teil ergänzt um im NS-Dokumentationszentrum vorhandene Informationen – in unser Datenbank verzeichnet. Auf diese Datenbank konnte das Rheinische Bildarchiv zur Vorbereitung einer Fotoausstellung zum Thema Bunker zurückgreifen, die 2006 im EL-DE-Haus gezeigt werden wird.

Schulprojekt „Kölner Partnerstädte in Zweiten Weltkrieg“

In Kooperation mit dem Amt des Oberbürgermeisters (Büro für internationale Angelegenheiten) und dank der Förderung durch die Europäische Union konnte mit drei beteiligten Schulen im Frühjahr 2005 ein Projekt durchgeführt werden, in dem sich die Schüler/innen mit der Geschichte Kölner Partnerstädte während des Zweiten Weltkrieges auseinandersetzen. Ziel des von Dr. Karola Fings und Sarah Keppel angeleiteten Projekts, das von den beteiligten Lehrern/innen tatkräftig unterstützt wurde, war es, sich mit der „anderen“ Seite des Krieges zu befassen, um so auch die in Köln tradierte Kriegsgeschichte vor einer erweiterten Perspektive bewerten zu können. Neben der Recherche nach Informationen hatten die Schülerinnen und Schüler auch die anspruchsvolle Aufgabe der Präsentation zu lösen: Sie stellten ihre Ergebnisse auf einer Gedenkveranstaltung im Rathaus am 8. Mai 2005 in Anwesenheit von Delegierten der Partnerstädte vor, die die Ergebnisse jeweils lebhaft kommentierten. Außerdem erarbeiteten sie einen Internetauftritt (zu finden auf www.nsdok.de), auf dem nun Informationen zu Barcelona, Istanbul, Kattowitz, Lille, Liverpool, Lüttich, Rotterdam, Tel Aviv Yafo, Thessaloniki, Turin und Wolgograd (Stalingrad) zu finden sind. Kölner Schulen sind dazu eingeladen, weitere Informationen zu ergänzen und auch über unsere anderen Partnerstädte Bethlehem, Cluj/Klausenburg, Corinto/El Realejo, Cork, Esch-sur-Alzette, Indianapolis, Kyoto, Peking, Tunis und Turku zu forschen.

Projektbeteiligte: *Friedrich-*

Wilhelm-Gymnasium: Melanie Staufenbiel, Sarah Bröhl, Marco Donat, Nico Rössel, Adrian Hauskeller, Michael Brunk, Ernesto Elorduy, Benedikt Weber, Winfried Schumacher, Alexander Timoschenko, Nikolas Münch, Samih Yalcin, André Reinhardt, Yama Said, Sogand Massjedi, Rosa Mohammadi, Janna Potekhina, Johannes Alexandridis, Fabian Rohrer, Christiane Buth, Amarta Narang, Amelie Meyer, Selen Yalcin, Anna Lingen, Harald Spiller (Lehrer); *Herder-Gymnasium:* Banu Caliskan, Michaela Koschke, Serife Balci, Felix von Hatzfeld (Lehrer); *Kaiserin-Augusta-Schule:* Ingo Eschweiler, Raoul Horn, Sven Diermeier, Jann Höfer, Pira Mahendran, Hediye Kirkici, Sevtap Cifci, Marie Daniels, Alexandra Golling, Roxanne Merkl, Amel Hamdan, Jana Pieplow, Sarah Noben, David Koch, Marie-Luise Weischer (Lehrerin)



Schüler/innen bei der Präsentation im Rathaus am 8.5.2005

Weitere Projekte

Jüdische Geschichte

Die Anfragen zum Bereich jüdischer Geschichte Kölns betreffen: die Geschichte von Institutionen, Geschäften sowie vor allem die Schicksalsklärung von jüdischen Personen und Familien. Dazu gehören in steigendem Maße die Anfragen zur Klärung der Staatsangehörigkeit von jüdischen ehemaligen Bürgern/innen und zur Klärung von Nachlassangelegenheiten. Insgesamt wurden ca. 450 schriftliche Auskünfte erteilt; zusätzlich wurde eine hohe Anzahl von telefonischen Auskünften gegeben.

Die Betreuung des **Projekts „Stolpersteine“** des Künstlers Gunter Demnig umfasste 2005: Die Recherche für die Inschriften von ca. 200 Steinen; Auskünfte zum Projekt an interessierte Bürger/innen, an Schulklassen, Kommunen und Presse; Gespräche mit dem Künstler vor allem über die Verwaltung der Daten. Seit August 2003 wird eine Datenbank zu den Stolpersteinen gepflegt (durch die Praktikantin Vera Nohl).

Es wurde die **Sammlung von Materialien** zur jüdischen Geschichte allgemein ergänzt, und Benutzern/innen der Bibliothek zum Thema jüdische Geschichte betreut. Im Rahmen des Besuchsprogramms für jüdische ehemalige Bürger/innen der Stadt Köln sowie bei Einzelbesuchen werden die von den Gästen zur Verfügung gestellten Fotos und Materialien reproduziert und in die Sammlung eingearbeitet sowie gegebenenfalls Interviews gemacht und die anschließende Korrespondenz geführt. Der Bestand des NS-Dokumentationszentrums zur jüdischen Geschichte in Köln umfasste Ende 2005 ca. 4.500 Fotos, von denen 2.400 verzeichnet sind, und 208 schriftliche Zeitzeugenberichte sowie 184 Interviews.

Zu dem von Dr. Barbara Becker-Jákli betreuten Aufgabenfeld zählt auch die Kontaktpflege zur Synagogen-Gemeinde und zur Liberalen jüdischen Gemeinde.

Zwangsarbeit

Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter/innen, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene

Köln ist die erste Stadt in der Bundesrepublik gewesen, die ein regelmäßiges Besuchsprogramm im Bereich Zwangsarbeit durchgeführt hat. Das Kölner Besuchsprogramm hat bundesweit, aber auch international große Beachtung gefunden und diente als Vorbild für viele erst sehr viel später begonnene Einladungsprogramme. 1989 hatte zunächst die „Projektgruppe Messelager“ im „Verein EL-DE-Haus. Förderverein des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln“ zwei Besuchsprogramme durchgeführt. Seit 1990 lädt der Oberbürgermeister der Stadt Köln



jedes Jahr ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene zu einem neuntätigen Besuch in die Stadt ein, in der sie während des Zweiten Weltkriegs Zwangsarbeit leisten mussten. Bis einschließlich 2005 haben **in insgesamt 23 Be-**

*Gäste aus Polen
am 25.4.2005
beim Empfang
im Rathaus*

suchsprogrammen 392 Männer und Frauen Köln wieder gesehen. Die meisten Gäste kamen aus Osteuropa (Polen, Russland, Weißrussland, Tschechien, der Ukraine), einige Gäste aber auch aus Italien, Frankreich, Niederlande, Belgien.

Die Organisation und Durchführung des Programms liegt in den Händen des NS-Dokumentationszentrums, das dabei eng mit der „Projektgruppe Messelager“ zusammenarbeitet. Während ihres Aufenthaltes werden die Gäste individuell und ehrenamtlich von Kölner Bürger/innen begleitet, die in der Projektgruppe organisiert sind. Das Besuchsprogramm ist kein touristisches Programm. Die Gäste besuchen die Stätten ihrer damaligen Zwangsarbeit bzw. Haft, führen Gespräche mit Schüler/innen sowie Kölner Bürger/innen und stehen für lebensgeschichtliche Interviews zur Verfügung. Diese Interviews bilden mit dem Material, das die Gäste mitbringen (Dokumente, Fotografien) einen wichtigen Sammlungsbereich im NS-Dokumentationszentrum und haben mittlerweile für die Geschichtsarbeit über das Thema Zwangsarbeit in Köln einen unschätzbaren Wert. Erfreulicherweise ist es gelungen – nicht zuletzt dank des unermüdlischen Einsatzes von Mitgliedern der „Projektgruppe“ –, auch für den Doppelhaushalt 2005/06 die Fortsetzung des Programms zu sichern.

Im Jahr 2005 wurden in zwei Besuchsprogrammen insgesamt 37 Gäste eingeladen, davon im April/Mai 21 Gäste aus Polen und im September 2005 16 Gäste aus der Ukraine. Am 28. April 2005 fand mit den Gästen aus Polen im EL-DE-Haus eine Veranstaltung „NS-Verfolgte erinnern sich an das Kriegsende“ statt. Am 28. April 2005 fand in der Gesamtschule Höhenhaus eine Schulveranstaltung mit den Gästen aus Polen statt. Am 9. September 2005 wurde in der Gesamtschule Höhenhaus eine Schulveranstaltung mit den Gästen aus der Ukraine durchgeführt.



Gäste aus der Ukraine am 5.9.2005 beim Empfang im Rathaus, mit OB Schramma und dem Ehepaar Klischko

Es wurden im Jahr 2005 insgesamt 16 Interviews angefertigt, die in der jeweiligen Landessprache transkribiert, dann autorisiert und anschließend übersetzt worden sind.

Bescheinigungen für geleistete Zwangsarbeit

Seit Beginn des Besuchsprogramms für ehemalige Zwangsarbeiter/innen, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge im Jahr 1989 hat das NS-Dokumentationszentrum Anfragen ehemaliger Zwangsarbeiter/innen bearbeitet und qualifizierte Bescheinigungen über in Köln geleistete Zwangsarbeit ausgestellt. Insgesamt führte das NS-Dokumentationszentrum seit dieser Zeit mit mehr als 5.500 ehemaligen Zwangsarbeiter/innen Korrespondenzen. Ein wichtiges Ziel bestand darin, für ehemalige Kölner Zwangsarbeiter/innen Bescheinigungen auszustellen und sie dadurch bei der Geltendmachung ihrer Ansprüche zu unterstützen. So konnten im Jahr 2005 weitere 499 Anfragen bearbeitet werden. Jede einzelne Anfrage erforderte, nicht zuletzt aufgrund der problematischen Quellenlage, umfangreiche Recherchen. Zumeist konnten selbst schwierige Fälle geklärt werden. Durchgeführt wurden die Recherchen - wie in den Jahren zuvor - vor allem von dem Historiker und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Ruhr-Universität Bochum, Stephan Posta.

Erlebte Geschichte. Kölner und Kölnerinnen erinnern sich an die NS-Zeit. Ein multimediales Videoarchiv

Dank der Förderung der Imhoff-Stiftung wurde das Projekt „Erlebte Geschichte. Kölner und Kölnerinnen erinnern sich an die NS-Zeit“ mit einer fünfjährigen Laufzeit (von 2002 bis 2007) ermöglicht. Im Rahmen des Projekts werden umfangreiche Interviews mit Kölner Zeitzeugen/innen über ihr Leben mit dem Schwerpunkt auf ihren Erfahrungen in der NS-Zeit geführt. Die einzelnen, mehrere Stunden dauernden Interviews werden so aufgearbeitet und präsentiert, dass die Aussagen verschiedener Zeitzeugen/innen zu bestimmten Themen durch einfache Bedienung jederzeit direkt verglichen werden können. Dies ermöglicht dem Nutzer/in des **Videoarchivs**, selbständig Fragestellungen zu entwickeln und sich dem jeweiligen Interesse folgend aus unterschiedlichen Aussagen der Interviewten ein vielseitiges und umfassendes Bild zu machen. Ziel ist der Aufbau eines umfangreichen Videoarchivs zu bedeutsamen Kapiteln der Kölner Stadtgeschichte.

Insgesamt wurden 64 Videointerviews durchgeführt, davon 22 im Jahr 2005 (2003: 22 Interviews und 2004: 20 Interviews). Die Länge der Interviews variierte zwischen eineinhalb und fünf Stunden. Gleichzeitig wurden die Strukturen der nunmehr drei im Rahmen des Projektes eingesetzten Datenbanken völlig neu erarbeitet und an den Bearbeitungsablauf angepasst. Von den interviewten Zeitzeugen/innen wurden dem NS-Dokumentationszentrum 925 Text- und Bilddokumente zur Verfügung gestellt: (2003: 1.450 Dokumente, 2004: 1.050 Dokumente). Für die im März 2005 eröffnete Sonderausstellung „Von Navajos und Edelweißpiraten. Unangepasstes Jugendverhalten in Köln 1933-1945“ konnten aus dem Interviewfundus des Projekts sechs Lebensgeschichten in speziell für die Ausstellungszwecke überarbeiteter Version zur Verfügung gestellt werden.

Lebensgeschichtliches Netz. Projekt des AK der NS-Gedenkstätten NRW

Mit dem Projekt „Lebensgeschichtliches Netz“ sollen neue Wege der Gedenkstättenarbeit entwickelt werden. Einer Erfahrung aus der täglichen Gedenkstättenarbeit entspricht es, dass sich Geschichte am besten anhand von Biographien vermitteln lässt. In dem Projekt findet jedoch keine Aneinanderreihung einzelner Biographien statt. Das Ziel ist vielmehr, ein **vielfältig verknüpftes Netz von Lebensgeschichten** zu erstellen. Es geht darum, unterschiedliche Inhalte zu verknüpfen, so dass sie über mehrere Zugänge und vielfältige Querverbindungen erreichbar sind und so auf vielen möglichen Wegen Zusammenhänge entstehen. Mit Hilfe der Neuen Medien sollen entsprechend aufbereitete Biographien helfen, das breite Spektrum von möglichen Verhaltensweisen und Verfolgungsschicksalen unter dem NS-Regime transparent zu machen. Es soll dabei kein biographisches Nachschlagewerk entstehen, sondern es werden jeweils vom Nationalsozialismus geprägte Abschnitte aus Lebensgeschichten zum Ausgangspunkt genommen, um Interesse zu wecken und Lernprozesse in Gang zu setzen.

Das NS-Dokumentationszentrum ist nicht nur Mitglied, sondern Initiator und durchführende Stelle des Internetprojektes „Lebensgeschichtliches Netz“, das seit Juni 2002 mit Mitteln von Bund und Land durchgeführt wurde und dessen Träger der Arbeitskreis der Gedenkstätten NRW ist. Geleitet wird es von Dr. Martin Rütter, wissenschaftlicher Mitarbeiter im NS-Dokumentationszentrum. Am 14. November 2005 wurde im NS-Dokumentationszentrum das

Biografische Annäherungen an die Zeit des Nationalsozialismus



Leben in der Zeit des Nationalsozialismus – was bedeutete das für einen begeisterten Hitlerjungen in Köln, eine jüdische Schülerin in Siegen, eine katholische Professorenfrau in Bonn, einen Gauleiter in Düsseldorf oder einen Polizisten in Münster? Welche Brüche oder (Karriere-)Sprünge gab es in den Schicksalen von Einzelnen während und durch den Nationalsozialismus?

Diese Fragen beantwortet **LEBENSGESCHICHTEN.NET** – ein Internet-Gemeinschaftsprojekt des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten in NRW e.V.



Mit Texten, Fotos, Karten, Briefen aber auch mit Video- und Audioaufnahmen sowie detaillierten Hintergrundinformationen zur allgemeinen und lokalen Geschichte werden hier ausgewählte Lebensgeschichten vorgestellt. Es wird erläutert, warum Biographien als besonders interessant ausgewählt wurden und für welche soziale Gruppen oder politische Einstellungen sie typisch sind.

Dabei ist jede Biografie lokal angebunden. So kann sich der Leser zunächst mit der Situation in der eigenen Gemeinde beschäftigen, um darüber den Zugang zur Informationsfülle des Gesamtnetzes zu bekommen.

LEBENSGESCHICHTEN.NET

„**Lebensgeschichtliche Netz**“ im Rahmen einer Präsentation der Presse vorgestellt und im Internet frei geschaltet. Es läuft seitdem unter www.lebensgeschichten.net.

Edelweißpiratenfestival

Im Rahmen der Ausstellung „Von Navajos und Edelweißpiraten“ entstand im Jahr 2004 die Idee, sich intensiver mit der Musik dieser naziresistenten Jugendlichen zu beschäftigen und Kölner Bands Stücke der Edelweißpiraten auf ihre Art interpretieren zu lassen. Das Projekt „**Es war in Schanghai**“ – **Musikprojekt zu Edelweißpiratenliedern** stand unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Martin Rütter und wurde künstlerisch betreut von Jan Ü. Krauthäuser und Rainer G. Ott. Gefördert wurde es durch die Imhoff-Stiftung und vom Verein EL-DE-Haus in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum durchgeführt.

Nachdem Konzerte im Bürgerhaus Stollwerck und im Stadtgarten veranstaltet wurden, entwickelte sich die Idee, ein großes **Edelweißpiratenfestival** im Friedenspark durchzuführen. Gefördert wurde das Projekt vom Landschaftsverband Rheinland und der Bezirksvertretung Innenstadt. Organisiert wurde es von Humba Efa e.V., der vor allem mit dem Bauspielplatz Friedenspark und dem NS-Dokumentationszentrum zusammenarbeitete. Geboten wurde an einem sonnigen Tag Musik von über 20 Gruppen von professionellen Musikern und Laien, u.a. La Papa Verde, Klaus der Geiger, werle & stankowski, Eierplätzchenband, Zugvögel, Microphone Mafia, Schwarzmeerflotte, De Moraes, Harald Sack Ziegler, Rolly Brings Bänd, SakkoKolonía, I Ap Ekso, Rembetes, Chupacabras, Zu Laut, Rockawayshanty, Onde Blu, San Marino, Guts Pie Earshot, 1zu1 Band u.v.a.! Sowie Mucki Koch, Jean Jülich u.a. Zeitzeugen 20.-26.06 Edelweißpiraten-Club: Galerie Smend Mainzer Str. 37 • Unterstützter: Landschaftsverband Rheinland, Stadt Revue, Kölncampus, Rapido, Litho, Lotta, transparent-tv • Veranstalter: Humba e.V., Bauspielplatz Friedenspark e.V., NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln • www.edelweisspiratenfestival.de

Ehemalige Edelweißpiraten wie Jean Jülich und Mucki Koch sangen Lieder und berichteten aus ihrem Leben. Rund 5.000 Besucher/innen.



Musik auf 5 Bühnen: La Papa Verde, Klaus der Geiger, werle & stankowski, Eierplätzchenband, Zugvögel, Microphone Mafia, Schwarzmeerflotte, De Moraes, Harald Sack Ziegler, Rolly Brings Bänd, SakkoKolonía, I Ap Ekso, Rembetes, Chupacabras, Zu Laut, Rockawayshanty, Onde Blu, San Marino, Guts Pie Earshot, 1zu1 Band u.v.a.! Sowie Mucki Koch, Jean Jülich u.a. Zeitzeugen 20.-26.06 Edelweißpiraten-Club: Galerie Smend Mainzer Str. 37 • Unterstützter: Landschaftsverband Rheinland, Stadt Revue, Kölncampus, Rapido, Litho, Lotta, transparent-tv • Veranstalter: Humba e.V., Bauspielplatz Friedenspark e.V., NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln • www.edelweisspiratenfestival.de

Edelweißpiratenfestival
26.06.05  Friedenspark Köln
Titusstr./Oberländerpark, Südstadt • ab 14.30 Uhr • Eintritt frei

Aussiedlerjugendliche und Nationalsozialismus

Durch Förderung der Landeszentrale für politische Bildung wurde ein Projekt ermöglicht, das sich besonders Jugendlichen mit russischsprachigem Migrationshintergrund widmet. 2003 stammten 30.099 Personen in Köln aus Ländern des ehemaligen Ostblocks. Sie haben – je nach Land und Bevölkerungsgruppe – völlig andere Erfahrungshintergründe sowohl was das Erleben der NS-Zeit betrifft als auch deren Aufarbeitung bzw. Stellung in der Definition der eigenen kulturellen Zugehörigkeit. Dies führt nicht selten zu Irritationen, was in einer Gesellschaft, die sich auch über die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus definiert, den interkulturellen Dialog sehr belasten kann.

Das Projekt wird geleitet von Barbara Kirschbaum. Im Rahmen des Projektes fand am 10. März 2005 eine eintägige Tagung statt unter dem Motto: „Der andere Blick und seine Chancen“, an der ca. 25 Personen, unter anderem aus den Bereichen politische Bildung, aus verschiedenen Schulen und Sprachschulen, teilnahmen. Ein Ergebnis dieser Tagung war die Entwicklung einer Unterrichtseinheit zum Thema Nationalsozialismus für Integrationskurse in Zusammenarbeit mit Dozentinnen der Sprachschule Benedict School, die auch einen Besuch im EL-DE-Haus beinhaltet. Diese Unterrichtseinheit wurde bisher zweimal erfolgreich durchgeführt. Ein Arbeitsheft zu dem Thema, das unter anderem die Tagungsbeiträge enthalten soll, ist in Vorbereitung.

Ausstellung zum Weltjugendtag

Im April 2005 traten Dr. Regina Börschel und Pfarrer Manfred Kollig, die während des „Weltjugendtages“ im Staatenhaus in der Kölner Messe einen Ort der Begegnung organisierten, an das NS-Dokumentationszentrum heran. Sie schlugen vor, gemeinsam eine Ausstellung anzufertigen, die dazu geeignet ist, dem internationalen Publikum die Geschichte der verschiedenen Lager in der Kölner Messe während des Nationalsozialismus zu vermitteln. Daraufhin entwickelten Dr. Karola Fings und Sabine Wü- rich, die im Jahr 2004 eine Ausstellung über „Tatorte im nationalsozialistischen Köln“ im NS-Dokumentationszentrum gezeigt hatte, das Konzept. Dank der Finanzierung durch das Weltjugendtagsbüro konnte eine jeweils aus fünf großformatigen Plänen bestehende Ausstellung in den zwei Flügeln des Staatenhauses in der Messe vom 16. bis 21. August 2005 gezeigt werden. Die Tafeln behandelten auf deutsch, englisch, französisch und spanisch die Themen Zwangsarbeit, Terror, Konzentrationslager, den Völkermord an Sinti und Roma und den Holocaust. Jeweils ein Exemplar der Ausstellung wurde von den Kooperationspartnern eingelagert und steht für eine zukünftige Nutzung zur Verfügung.

Papst Benedikt XVI. am 18.8.2005, vom EL-DE-Haus aus fotografiert



Projekt „Stolpersteine“

Das im Jahr 2003 begonnene Projekt, das zunächst als eine interne Arbeitshilfe angelegt war, erfuhr 2005 nicht zuletzt dank des Engagements der Kölner Künstlerin Karin Richert eine entscheidende Erweiterung. Karin Richert fotografierte die Stolpersteine sowie die Verlegesituation, das Gebäude, und die Straße. Auf tete sie die Daten- den Fotografien sind alle in Köln bis Ende **Stolpersteine** nun des NS-Dokumenta- den. Sämtliche in Gunter Demnig sind nun fotografisch dokumentiert worden gister (Namen, portations-, Haft- folgtengruppe) dem Auftritt besteht keit, biographische Angaben zu den Opfern sowie Informationen zu den ehemaligen Wohnstätten und den Straßen – etwa als ein Ergebnis von schulischen Projekten – zu ergänzen. Auch könnten Verlegeorte aus anderen Städten ergänzt werden. Die Projektleitung hatte Dr. Karola Fings, für die praktische Umsetzung war Dietmar Orfgen verantwortlich.



Gedenkbuch für die Opfer der nationalsozialistischen Zigeunerverfolgung in Köln

Parallel zu den Recherchen für die Publikation zur nationalsozialistischen Zigeunerverfolgung in Köln konnten vor allem dank der Unterstützung durch die Praktikanten/innen Stefan Becker, Julian Herbig, Raymond Twisselmann und Tanja Weiler unter Anleitung von Dr. Karola Fings zahlreiche Lebensgeschichten – unter anderem durch aufwändige Recherchen im Gedenkbuch des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau – genauer geklärt werden. Dadurch wissen wir heute, dass **mindestens 642 der rund 800** im Kölner Stadtgebiet wohnhaft gewesenen „Zigeuner“ deportiert wurden. Aber eine seriöse Angabe darüber, wie viele von ihnen in den Ghettos und Vernichtungslagern starben, ist noch nicht möglich und bedürfte weiterer Recherchen. Ziel dieses „Gedenkbuches“ soll es sein, die Erinnerung an die Opfer aufrecht zu erhalten und ihr Andenken zu würdigen.

Allgemeines

Aufregender „Alltag“

Viele Teile der alltäglichen Arbeit können in diesem Jahresbericht gar nicht aufgezählt werden, da dies einen eigenen Bericht erfordern würde. Darunter zählen:

- Umfangreiche Beratungen von Journalisten/innen und teilweise Betreuung bei der Durchführung ihrer Projekte, u.a. als Interviewpartner/in, angesichts des großen Interesses der Printmedien, von Radio und Fernsehen an der Einrichtung und insbesondere im Jahr 2005 am Thema Kriegsende in Köln
- Beantwortung von zahlreichen Anfragen aus Köln und dem In- und Ausland
- Gutachterliche Stellungnahmen zu Straßenbenennungen, Gedenktafeln etc.
- Redeentwürfe für Oberbürgermeister, Bürgermeister/innen etc.
- Beratung von Bibliotheksbenutzer/innen
- Betreuung von Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen, teilweise einschließlich der Entwicklung von Themenvorschlägen
- Für die Mitarbeiter/innen des NS-Dokumentationszentrums ist es besonders wichtig, den Kontakt zu den Zeitzeugen/innen zu pflegen und ihnen behilflich zu sein. Um nur einige Beispiele zu nennen: Im Rahmen des Besuchsprogramms für ehemalige Zwangsarbeiter/innen gelang es mehrfach, auch nach fast 60 Jahren ehemalige Bekannte ausfindig zu machen. Das Buchprojekt von Gertrud ‚Mucki‘ Koch, einer ehemaligen Edelweißpiratin, wurde unterstützt.

Neues Logo entwickelt

Im Jahr 2005 wurde ein neues Logo für das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln entwickelt. Im Vergleich zum bisherigen Logo wirkt es auf Plakaten, Einladungen und Publikationen deutlich auffallender. Der etwas sperrige Name „NS-Dokumentationszentrum“ wird so abgekürzt, wie er ohnehin häufig verwendet wird, als „NS-Dok“. Im Gegensatz zum bisherigen Logo, das lediglich die Bezeichnung „NS-Dokumentationszentrum“ verwendete, ist ausdrücklich der Zusatz „der Stadt Köln“ aufgenommen worden, um zum einen den lokalen Bezug herzustellen (mittlerweile gibt es einige weitere – zum Teil nach unserem Vorbild gegründete – NS-Dokumentationszentren) und zum anderen deutlich zu machen, dass es sich um eine Einrichtung der Stadt Köln handelt.

Das Logo liegt in vier Varianten vor: jeweils schwarz-weiß und zwei-farbig, einmal ohne und einmal mit einer historischen Abbildung vom EL-DE-Haus, die ab einer Größe von vier Zentimetern für das Logo benutzt werden kann. Dadurch wird auch bereits durch das Logo die enge Verbindung von NS-Dokumentationszentrum und EL-DE-Haus, der ehemaligen Kölner Gestapozentrale, deutlich.



Das NS-Dokumentationszentrum als Eigenverlag

Das NS-Dokumentationszentrum hat im Jahr 2005 einen eigenen Verlag gegründet. Seine **Verlagsnummer lautet 3-938636**. In ihm soll vor allem die neue Reihe „Arbeitshefte des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln“ erscheinen, die äußerlich ähnlich gestaltet ist wie dieser Jahresbericht. Schon die äußere Form lässt den beabsichtigten Werkstattcharakter erkennen. In den „Arbeitsheften“ werden hauptsächlich didaktische Materialien veröffentlicht, die Quellen, Abbildungen und einführende Texte zu bestimmten Themen bieten. Hiermit soll vor allem die museums- bzw. gedenkstättenpädagogische Arbeit der Einrichtung gestärkt werden. Die „Arbeitshefte“ haben als Reihentitel die **ISSN 1860-434X**. Als erstes Heft ist 2005 erschienen: „Wessen Freund und wessen Helfer? Didaktische Materialien zur Kölner Polizei im Nationalsozialismus“ (siehe auch unter Publikationen).

Der Vorteil des Eigenverlags besteht darin, dass auch Publikationen mit einer kleinen Auflage, für die sich kein größerer Verlag interessiert, veröffentlicht werden können, ohne dass sie als so genannte „graue Literatur“ nur in eingeweihten Kreisen bekannt bleiben. Demgegenüber erhalten sämtliche Publikationen des Eigenverlags eine ISBN und in der Reihe „Arbeitshefte“ zusätzlich eine ISSN, womit sie u.a. in das Verzeichnis der lieferbaren Bücher aufgenommen werden und daher von überall her zu bestellen sind. Von einem Grafiker ist ein Layout-Muster entwickelt worden, das es den Mitarbeitern/innen des NS-Dokumentationszentrums ermöglicht, ein derartiges Heft selbst zu gestalten. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass selbst Hefte mit einem geringen Umfang (etwa Arbeitsbögen für spezielle Bereiche der Ausstellung), die bislang nur als einzelne Kopien in Form einer Lose-Blatt-Sammlung vorlagen, in einer angemessenen Form erscheinen können, mit der zugleich auf den Reihentitel Bezug genommen wird.

Brandschutz

Auf Anregung des NS-Dokumentationszentrums sind in Zusammenarbeit mit der Gebäudewirtschaft und dem Rechtsamt als Mit-Mieter des EL-DE-Hauses dringend erforderliche, umfangreiche Brandschutzmaßnahmen im Gebäude Appellhofplatz 23-25 umgesetzt worden.

KLR – Kosten-Leistungs-Rechnung

Im Jahr 2005 wurden in intensiven Gesprächen die Vorbereitungen zur Einführung der Kosten-Leistungs-Rechnung bei „4102“, so die Gliederungsziffer des NS-Dokumentationszentrums, getroffen, um zum 1. Januar 2006 auch im NS-Dokumentationszentrum die Kosten-Leistungs-Rechnung einzuführen sowie zum 1. März 2006 für das NS-Dok und mehrere

andere Kultureinrichtungen der Stadt die zentrale Rechnungsstelle in der Stadtbücherei einzurichten. Als „Aufgabe“ des NS-Dokumentationszentrums wurde festgelegt: „Gedenken, Erforschen und Vermitteln der Geschichte Kölns im Nationalsozialismus“. Die „aufgabenbezogenen Ziele“ sind: „Förderung der Auseinandersetzung der Geschichte Kölns im Nationalsozialismus und des demokratischen Bewusstseins durch Forschung, Dokumentation und didaktische Vermittlung mittels Ausstellungen, Veranstaltungen und Publikationen“. Darüber hinaus wurden zehn Kennzahlen festgelegt, u.a. die Anzahl der Führungen, der Veranstaltungen, der Publikationen, der Webzugriffe, der Wochen mit Sonderausstellungen, der übernommenen Dokumente in die Datenbank. Als „Zielparameter“ wurde die Zahl der Besucher/innen bestimmt.



Vera Klapperich (links) und Bianca Liesenfeld von der Kämmerei

Die beiden Kolleginnen von der Kämmerei, Vera Klapperich und Bianca Liesenfeld, verstanden es, bei außerordentlich vergnüglichen Sitzungen die etwas spröde Materie mit Charme und Witz „an den Mann“ zu bringen.

Kooperation mit der Universität zu Köln

Seit 2004 nehmen Dr. Werner Jung und Dr. Karola Fings Lehraufträge an Historischen Seminar der Universität zu Köln wahr:

Wintersemester 2004/05

Arbeitskurs: „Wie macht man ein historisches Museum? Konzeption und Didaktik der Kölner Museen zur Stadtgeschichte“ (Dr. Werner Jung)

Sommersemester 2005

Arbeitskurs „Kriegsenden, Kriegslegenden. Zur Gegenwart von 1945“ (Dr. Karola Fings)

Wintersemester 2005/06

Arbeitskurs: Via Mercatorum - Erstellen eines Stadtführers zu Handel und Wirtschaft in Köln (Dr. Werner Jung)

Darüber hinaus führte im Wintersemester 2004/05 Dr. Dorothea Wiktorin vom Geographischen Institut der Universität zu Köln in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum (Dr. Karola Fings) und unter Mitarbeit von Dr. Martina Gelhar ein Seminar zum Thema „Trümmerräumung nach dem Zweiten Weltkrieg“ durch. Ziel dieses Seminars war die Erarbeitung von Konzepten zur Aufbereitung dieses Themas für die Kölner Öffentlichkeit und die Entwicklung von konkreten Gestaltungsvorschlägen in Form von Faltpblättern, Themenrouten und Erinnerungsmalen. Die Ergebnisse sollen 2006 in der Bezirksvertretung Innenstadt vorgestellt werden.

Verein EL-DE-Haus. Förderverein des NS-Dokumentationszentrums

Der 1988 gegründete gemeinnützige Verein EL-DE-Haus ist der Förderverein des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln. Er hat sich zur Aufgabe gemacht, das NS-Dokumentationszentrum aktiv zu unterstützen und eigene Initiativen zur Aufarbeitung der NS-Zeit in Köln zu ergreifen. Der Verein ist überparteilich und versteht sich als Kristallisationspunkt und Fo-

rum für alle, die sich kritisch mit dem Nationalsozialismus und seinen Auswirkungen auf die Gegenwart auseinandersetzen möchten. Er bezieht kritisch Stellung zu aktuellen Problemen wie Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rechtsextremismus und deren jeweiligen Erscheinungsformen in Köln.

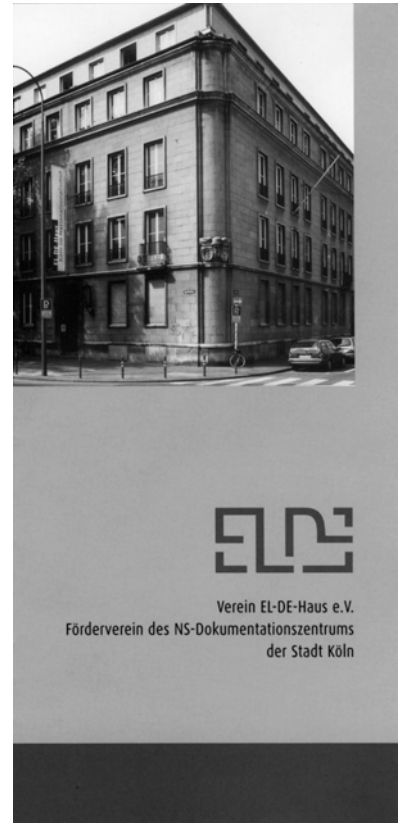
Der Verein EL-DE-Haus unterstützt auf vielfältige Weise das NS-Dokumentationszentrum. Mit seiner Hilfe können zum Teil sehr umfangreiche, aber auch viele kleinere Projekte bei unterschiedlichen Geldgebern eingeworben und anschließend umgesetzt werden. Große Projekte wie „Zwangsarbeit in Köln“, „Erlebte Geschichte“, Musikprojekt „Es war in Schanghai“ und „Stolpersteine“ wurden in den letzten Jahren finanziell vollständig über den Verein abgewickelt. Die Projektgruppe Messelager, mit der das NS-Dokumentationszentrum die Besuchsprogramme für ehemalige Zwangsarbeiter/-innen durchführt, ist Teil des Vereins EL-DE-Haus (siehe Besuchsprogramm).

Der Verein EL-DE-Haus entwickelte auch im Jahr 2005 zahlreiche eigene Initiativen und Projekte; u.a. hat er seit Jahren wesentlichen Anteil an der Durchführung der Gedenkveranstaltung zum 27. Januar in der Antoniterkirche; er beteiligte sich an der Organisation der Veranstaltungsreihe „Befreiung und Neubeginn. 60 Jahre nach Kriegsende“, setzte sich für die Fortführung des Besuchsprogramms ein und unterstützte die Aktion „Sklavenarbeit verjährt nicht“ der Projektgruppe Messelager.

Vorstandsmitglieder des Vereins EL-DE-Haus 2005

Peter Liebermann (Vorsitzender)
Fritz Bilz (Stellvertr. Vorsitzender)
Dr. Inge Ruthardt

Malle Bensch-Humbach (seit 12. April 2005)
Alexander Groß
Reiner Hammelrath
Konrad Klesse
Siegfried Pfankuche-Klemenz
Martin Sölle
Claudia Wörmann-Adam



Infoblatt des Vereins EL-DE-Haus

Vertretung in Gremien

Dr. Barbara Becker-Jákli:

- Mitglied der Arbeitsgruppe: Jawne/Löwenbrunnen (Planung eines Lernortes am Klibansky-Platz)
- Vorstandsmitglied der Germania Judaica
- Mitglied der Personalvertretung (Dezernat VII Kunst und Kultur)

Dr. Werner Jung:

- Stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten NRW (seit 2003)
- Sprecher der Regionalgruppe Mittelrhein des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“ (seit 2004)
- Mitglied im Bundesvorstand Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“ (seit 2004)
- Stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbandes Information und Beratung für NS-Verfolgte (seit 2005)

- Mitglied des Beirats von „Geschichte in Köln. Zeitschrift für Stadt- und Regionalgeschichte“ (seit 2003)
- Stellvertretendes Mitglied im wissenschaftlichen Fachbeirat zur Umnutzung der „Ordensburg“ Vogelsang (seit 2003)

Dr. Karola Fings:

- Vorstandsmitglied und Schatzmeisterin des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten NRW (seit 2003)

Und zu guter Letzt: das NS-Dok und seine Auszeichnungen

Das NS-Dokumentationszentrum hat mehrere bedeutende Preise und Auszeichnungen erhalten:

- 1999: Auszeichnung der Stiftung Buchkunst für das vom NS-Dokumentationszentrum herausgegebene und von Severin Roeseling verfasste Buch „Das braune Köln. Ein Stadtführer durch die Innenstadt in der NS-Zeit“ als „eines der schönsten Bücher“
- 2000: Museum of the Year Award, Special Recommendation (als einziges deutsches Museum)
- 2001: Architekturpreis des Landes NRW
- 2002: Einladung zu dem internationalen Kongress in Dubrovnik „The Best in Heritage. An Annual Presentation of the Best Museum and Heritage Projects“ (als einzige deutsche Einrichtung)
- 2004: Andrea-Riccardi-Preis des christlichen Jugendmagazins „You news“ für die „hervorragende Information von Kindern und Jugendlichen über aktuelle und historische Themen“
- 2004: Verleihung des Kavalierkreuzes des Verdienstordens der Republik Polen durch den polnischen Präsidenten Aleksander Kwasniewski an Elisabeth Adamski, der zuständigen Mitarbeiterin im NS-Dokumentationszentrum für das Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter/innen



Im Jahr 2005 erhielt **Dr. Nicola Wenge**, Volontärin im NS-Dokumentationszentrum, den **Erhardt-Imelmann-Preis** von der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln für ihre Dissertation „Integration und Ausgrenzung in der städtischen Gesellschaft. Eine jüdisch-nichtjüdische Beziehungsgeschichte Kölns 1918-1933“.

Auch von dieser Stelle – nochmals: Herzlichen Glückwunsch !



Nicola Wenge (Mitte) bei der Preisverleihung in der Universität

Personalien

Die Ausstellungsbegleiter/innen des Jahres 2005

Uta Bories
 Andrea Braunöhler
 Anika Coort
 Philipp Erbslöh
 Holger Fass
 Imke Häusler
 Sarah Keppel
 Alexandra Kostecka
 Nina Lammers
 Dirk Lukaßen
 Oliver Meißner
 Dr. Nina Oxenius
 Heike Rentrop
 Paul Schäfer
 Britta Scherer
 Thomas Schiffer
 Hildegard Simon-Kisky
 Martin Sölle
 Ingala Spillmann
 Friederike Steinbach
 Adrian Stellmacher
 Matthias Stenger
 Stanislaw Strasburger
 Dr. Julia Stuppe
 Martin Vollberg

Mitglieder der „Projektgruppe Messelager“, die 2005 Betreuer/innen beim Besuchsprogramm ehemaliger Zwangsarbeiter/innen waren

Detlef Behr
 Malle Bensch-Humbach
 Brigitte Bilz
 Fritz Bilz
 Dieter Brauer
 Traude Burth/Schwester Caritas
 Antje Dilling
 Eric Etscheid
 Manfred Etscheid
 Angelika Felsko
 Wolfgang Fritzsche
 Wiltrud Marciniak
 Otto Roth
 Inge Ruthardt
 Georg Wehner
 Christian Welke
 Gunnar Wendt
 Äneke Winckel
 Stefan Wisniewski
 Karin Witte
 Sabine Würich

Freie Mitarbeiter/innen und Praktikanten/innen

Ohne die freiwillige und unbezahlte Mitarbeit von Praktikanten/innen und freien Mitarbeitern/innen hätte das NS-Dokumentationszentrum auch im Jahr 2005 einen wesentlichen Teil seiner Aufgaben nicht erfüllen können. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt:

Nachtrag zu 2004: Eva Müller	16.9.2003 – 15.9.2004
Stefan Becker	15.8. - 30.9.2005
Julian Herbig	12.9.-14.10.2005
Sarah Keppel	ganztätig montags ab 17.5.2004
Stephanie Klampfer	1. - 30.9.2005
Anne-Kathrin Küpper	1.6. - 28.6.2005
Erika Mrozyk	8.6.2004 – 8.5.2005
Vera Nohl	ab 8.6.2004 freitags
Ioannis Orfanidis	7.2. - 31.3. 2005
Heidi Popilar	4.10. - 27.12.2005
Karin Richert	ab 5.10.2004 – bis heute
Christoph Sanders	9.5. - 17.6. 2005
Immo Schatzschneider	3.1. - 24. 3. 2005
Stephanie Steffgen	1.3. - 15.4.2005
Raymond Alain Twisselmann	18.7. - 26.8.2005
Samantha Walter	26.10. - 22.11.2005
Tim Wätzold	11.4. – 20.5.2005
Tanja Weiler	13.6. - 22.7.2005
Barbara Schmidt	3.1. - 6.3. 2005

Befristet Beschäftigte (im Rahmen von Projekten)

Dirk Lukaßen	Projekt „Erlebte Geschichte“, seit 2003
Vera Nohl	Projekt „Jüdische Geschichte“
Stephan Posta	Bescheinigungen für geleistete Zwangsarbeit, seit 2003
Friederike Steinbach	Projekt „Erlebte Geschichte“, seit 2005
Dr. Nicola Wenge	Wissenschaftliche Volontärin im Rahmen des Projekts „Erlebte Geschichte“, seit 2004

Langjährige Wachleute

Michael Paukner („der Philosoph an der Kasse“)

Charlotte Rudert

Ochan Türe

Mitarbeiter/innen des NS-Dokumentationszentrums

Name	Funktion	im NS-Dok. seit
Elisabeth Adamski	Besuchsprogramm ehemaliger Zwangsarbeiter/innen	1.4.1990
Dr. Barbara Becker-Jákli	Wissenschaftliche Angestellte, insbesondere zur Geschichte der Kölner Juden in der NS-Zeit (halbe Stelle)	11.7.1988
Jürgen Fierke	Verwaltungsleiter	1.8.1998
Dr. Karola Fings	Stellvertretende Direktorin (seit 1.1.2003)	1.4.2001
Erika Jäger	Sekretärin (halbe Stelle)	5.12.1989
Dr. Werner Jung	Direktor (seit 5.12.2002)	1.7.1986
Barbara Kirschbaum	Sekretärin, zusätzlich mit museumspädagogischen Fragen befasst	1.12.1994
Dietmar Orfgen	Haustechniker, Medienwart, Auf- und Abbau von Ausstellungen	1.6.1997
Dr. Martin Rütther	Wissenschaftlicher Angestellter, insbesondere zur Geschichte von Krieg und Jugend (halbe Stelle)	11.7.1988
Martin Scherpenstein	Transportarbeiter, Auf- und Abbau von Ausstellungen, Archivieren von Dokumenten	17.2.1997
Astrid Sürth	Bibliothekarin, Leiterin der Bibliothek und der Dokumentation (halbe Stelle)	1.1.1988



EL-DE-Haus im Winter 2005/06, fotografiert von Karin Richert

Gedenkstätte Gestapogefängnis



Dauerausstellung »Köln im Nationalsozialismus«



Bibliothek



Jahresbericht 2005 /
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln /
Redaktion: Werner Jung - Köln :
Selbstverl. 2006. -

92 S. : Ill., graph. Darst.
ISBN 3-938636-02-5

© NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Appellhofplatz 23–25
50667 Köln
www.nsdok.de